
Projektbericht



HOCHSCHUL - INFORMATIONEN - SYSTEM; GOSERIEDE 9, 30159 HANNOVER; Tel: 0511/1220-0

2005

BAföG – Auslandsförderung

Entwicklung der Auslandsmobilität und Erfahrungen der Studierenden

*Wolfgang Isserstedt
Steffen Weber*

erstellt im Auftrag vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Die Verantwortung für den Inhalt trägt HIS.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Anlage der Untersuchung	2
1.1 Aufgabenstellung	2
1.2 Zur Durchführung.....	2
1.2.1 Teilprojekt A	2
1.2.2 Teilprojekt B.....	3
1.2.3 Teilprojekt C.....	5
1.2.4 Teilprojekt D	5
2. Die Entwicklung der Auslandsmobilität deutscher Studierender	6
2.1 Auslandsstudium	6
2.1.1 Einflussfaktoren	8
2.1.2 Zielregionen des Auslandsstudiums und dessen Dauer	11
2.2 Auslandspraktika	12
3. BAföG-Auslandsförderung – aus der Sicht der Betroffenen	13
3.1 Art und Zielregion des Auslandsaufenthalts	13
3.2 Geschlecht und Alter der Studierenden	14
3.3 Gründe für einen Auslandsaufenthalt	15
3.4 Auslandsstudium – Randbedingungen	17
3.4.1 Zeitliche Dauer	17
3.4.2 Orientierungsphase	19
3.4.3 Finanzierung	19
3.4.4 Studienverlauf in Ausland	23
3.4.5 Verwaltungstechnische Probleme	24
3.4.6 Fazit der Studierenden	24
3.5 Auslandspraktikum – Randbedingungen	25
3.5.1 Zeitliche Dauer	25
3.5.2 Finanzierung	26
3.6 Ergänzende Ergebnisse der Befragung geförderter Studierender mit längerem Auslandsstudienaufenthalt.....	26
4. Umstände, die die Auslandsmobilität beeinflussen	27
4.1 Überblick	27
4.2 Entwicklungen seit 2002	28
4.3 Beeinflussende Faktoren	29
4.4 Studierende mit vs. Studierende ohne Auslandserfahrung	32
5. Bekanntheit der Mitnahmemöglichkeit der BAföG-Förderung in Mitgliedsstaaten der EU	33
Anhang	37
A.1 Befragungsunterlagen Teilprojekt A	38
A.2 Befragungsunterlagen Teilprojekt B	48
A.3 Befragungsunterlagen Teilprojekt C	61

1. Anlage der Untersuchung

1.1 Aufgabenstellung

Mit der Novelle des Bundesgesetzes über die individuelle Förderung der Ausbildung (BAföG) durch das Ausbildungsförderungsreformgesetz (AföRG) vom 19. März 2001 wurden auch die Regelungen zur Auslandsförderung umgestaltet.

Neu ist die Möglichkeit der Förderung eines über zwei Semester hinausgehenden Studienaufenthalts – ggf. bis zum Abschluss – in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union, wobei eine einjährige Orientierungsphase in Deutschland vorgeschrieben ist. Weggefallen sind hingegen die Auslandszuschläge für Aufenthalte in EU-Mitgliedsstaaten, die bis dahin gezahlt wurden.

Das BMBF hat HIS im Juni 2004 beauftragt zu überprüfen, wie sich die Auslandsmobilität der Studierenden unter besonderer Beachtung der BAföG-Auslandsförderung entwickelt hat. Darüber hinaus waren Erkenntnisse über die Motive, die Erfahrungen und das Studierverhalten von Studierenden zu gewinnen, die in jüngerer Zeit einen mit BAföG-Förderung unterstützten Auslandsaufenthalt durchgeführt haben.

In enger Absprache mit dem BMBF wurde entschieden, die notwendigen Informationen für eine sachgerechte Einschätzung der BAföG-Auslandsförderung auf folgenden Wegen zu ermitteln:

Teilprojekt A: Befragung von Studierenden, deren Bewilligung für einen BAföG geförderten Auslandsaufenthalt im Zeitraum vom 1. Januar 2004 bis zum 31. Juli 2004 endete. Mit dieser Befragung sollten u.a. die Motive für einen Auslandsaufenthalt, die während eines Auslandsaufenthalts gemachten Erfahrungen sowie ergänzende Informationen zur Dauer und Finanzierung des Auslandsaufenthalts ermittelt werden. Die einzelnen Fragen können dem im Anhang wiedergegebenen Fragebogen entnommen werden.

Teilprojekt B: Befragung von Studierenden, die eine BAföG-Auslandsförderung für mehr als einen Bewilligungszeitraum erhielten und die über

den 31. Juli 2004 hinaus gefördert wurden. Die Inhalte dieser Befragung stimmen weitestgehend mit denen des Teilprojekts A überein (vgl. Anhang Fragenkatalog Teilprojekt B). Mit dem Teilprojekt B sollten vergleichbare Informationen über Studierende gesammelt werden, die länger als ein Jahr im Ausland bleiben.

Teilprojekt C: Befragung eines repräsentativen Querschnitts der deutschen Studierenden des Jahres 2004. Bei den Fragen an diesen Adressatenkreis stehen studienbezogene Auslandsaufenthalte (durchgeführte und geplante) und die Einstellung zu einem Auslandsaufenthalt im Mittelpunkt. Mit dieser Befragung waren Vergleichsdaten zu einer entsprechenden Befragung im Jahre 2002 zu ermitteln.

Teilprojekt D: Durch die Sonderauswertungen der Daten der Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks sind Informationen über die Auslandsmobilität der Studierenden in einer längeren Zeitreihe zur Verfügung zu stellen.

1.2 Zur Durchführung

1.2.1 Teilprojekt A

Grundgesamtheit

Zur Grundgesamtheit dieser Teilstudie zählen alle Studierenden, die einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben, hierfür nach dem BAföG gefördert wurden und deren Förderungszeit im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Juli 2004 endete.

Methode

Den für die BAföG-Auslandsförderung zuständigen Ämtern (im Folgenden: BAföG-Ämter) liegen die Heimatanschriften der von ihnen (ehemals) geförderten Studierenden vor. Unter der Annahme, dass die meisten Studierenden unter diesen Anschriften erreichbar sind, wurde das Teilprojekt A als schriftliche Befragung mit einem standardisierten Fragebogen konzipiert. Ausgehend von der Größe der Grundgesamtheit und dem erwarteten Rücklauf der Fragebogen wurde beschlossen, eine Vollerhebung durchzuführen.

Die einzelnen BAföG-Ämter wurden gebeten,

die Adressen der zur Grundgesamtheit gehörenden Studierenden auf Adressetiketten in zweifacher Ausfertigung bereit zu stellen.

Um eine Kontrolle der Datenqualität zu ermöglichen, wurden die BAföG-Ämter darüber hinaus gebeten, HIS eine anonymisierte Datei zur Verfügung zu stellen, die die Zielländer der Studierenden, ihr Geschlecht und die jeweilige Förderungsdauer enthält.

Entsprechend der von den BAföG-Ämtern gemeldeten Fallzahlen wurden ihnen die Befragungsunterlagen (verschlossenes Kuvert mit einem Anschreiben, einem Fragebogen und einem freigemachten Rückumschlag) für insgesamt 9.531 Studierende zur Verfügung gestellt. Diese Befragungsunterlagen sollten von den Ämtern mit den Adressen versehen werden und am 6. August versandt werden. Etwa 14 Tage nach dem Versand der Fragebogen sollte eine Erinnerungsaktion erfolgen. Hierfür waren Dankes- bzw. Erinnerungskarten mit den Adressen aus dem zweiten Satz Aufkleber zu versehen und an die Studierenden zu versenden. Durch den Versand der Befragungsunterlagen und der Erinnerungs- bzw. Dankeskarten direkt durch die BAföG-Ämter wurde gewährleistet, dass die Adressen der Studierenden nicht an Dritte weitergegeben werden mussten.

Nach den Reaktionen einer Vielzahl der Angesprochenen (Telefonate, E-mails, entsprechende Kommentare in zurückgesandten Fragebogen) wurde festgestellt, dass neben der eigentlichen Zielgruppe dieser Teilstudie auch Schüler sowie solche Studierende angeschrieben wurden, deren Anträge auf eine BAföG-Auslandsförderung abgelehnt wurden.

Eine anschließende Recherche, die zur Bereinigung der Grundgesamtheit führte, kam zu dem Ergebnis, dass die tatsächliche Zahl der einzubeziehenden Studierenden gegenüber der ursprünglichen Meldung der BAföG-Ämter um mindestens 1.000 Personen zu reduzieren ist.

Rücklauf

Im Anschreiben wurden die Studierenden gebeten, den Fragebogen bis zum 17. September zurückzusenden. Viele Fragebogen (565) erreich-

ten HIS erst nach diesem Datum, was auch damit zu tun hat, dass die Feldzeit noch in der vorlesungsfreien Zeit vor Beginn des Wintersemesters 2004/05 lag. Einige Eltern der Studierenden haben per Telefon bzw. per E-mail darauf hingewiesen, dass sich ihr Sohn bzw. ihre Tochter nach wie vor im Ausland aufhält, etwa um noch ein Praktikum zu absolvieren oder um einen Urlaub im Ausland zu verleben. Um dennoch möglichst vielen Studierenden die Teilnahme an der Befragung zu ermöglichen, wurde die Feldzeit verlängert. Für die Auswertung konnten schließlich alle Fragebogen berücksichtigt werden, die HIS bis zum 26. Oktober 2004 erreichten. Insgesamt waren das 5.185 Fragebogen. Nach Abzug nicht mehr aktueller Adressen (unzustellbare Sendungen) und Bereinigung um die Personen, die nicht zur Grundgesamtheit gehören, ergibt sich eine Nettorücklaufquote von ca. 60 %.

Diese, für eine schriftliche Umfrage überdurchschnittlich hohe Rücklaufquote lässt sich vor allem auf zwei Faktoren zurückführen. Erstens scheinen Studierende, die einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben, besonders motiviert zu sein, ihre Erfahrungen weiterzugeben. Zweitens hat sicherlich die Tatsache, dass die Fragebogen von den BAföG-Ämtern versandt wurden und folglich deren Absendeadresse auf den Kuverts vermerkt war, dazu geführt, dass den Befragungsunterlagen besondere Beachtung geschenkt wurde.

Datenqualität

Da nur von einem Teil der BAföG-Ämter die erbetenen Daten zur Grundgesamtheit bereitgestellt werden konnten, lässt sich die Qualität der vorliegenden Angaben nur schätzen.

Werden für die Berechnung nur die Angaben der BAföG-Ämter und der entsprechenden Zielländer berücksichtigt, für die nach Geschlecht differenzierte Daten vorliegen, lässt sich feststellen, dass Frauen im Datensatz leicht überproportional vertreten sind.

1.2.2 Teilprojekt B

Grundgesamtheit

Im Teilprojekt B sollten geförderte Studierende befragt werden, die sich entschlossen hatten, für

mehr als ein Jahr im Ausland zu studieren. Die genaue Definition der Grundgesamtheit lautet:

Zur Grundgesamtheit zählen Studierende, die für mehr als einen Bewilligungszeitraum über den 31. Juli 2004 hinaus eine Auslandsförderung nach dem BAföG erhalten.

Methode

Aufgrund der genannten Definition der Grundgesamtheit war davon auszugehen, dass sich die zu befragenden Studierenden zum Befragungszeitpunkt in der Regel noch im Ausland aufhalten. Da den BAföG-Ämtern die Adresse der Studierenden an ihren ausländischen Studienorten nur im Ausnahmefall bekannt ist, musste versucht werden, sie indirekt über ihre Heimatadresse in Deutschland zu erreichen.

In Abstimmung mit dem BMBF wurde beschlossen, alle Studierenden der Grundgesamtheit per Brief anzuschreiben und sie zu bitten, einen standardisierten Fragebogen im Rahmen einer Online-Erhebung auszufüllen. Im Einzelnen wurden die BAföG-Ämter gebeten, die Heimatadressen der zur Grundgesamtheit gehörenden Studierenden zu ziehen und an diese einen Brief zu versenden, der einen auffälligen roten Hinweiszettel für den- bzw. diejenige, die den Brief an den Studierenden öffnet (häufig die Eltern des Studierenden), enthält. Auf dem Hinweiszettel wurde der „Postbevollmächtigte“ gebeten, einen weiteren Brief, der sich ebenfalls im Umschlag befand, mit der Auslandsadresse des Studierenden zu versehen und abzusenden. Dieser zweite, bereits freigemachte Brief enthielt das eigentliche Anschreiben an den Studierenden. Alle genannten Schreiben sind im Anhang dokumentiert.

Im Vergleich zu sonst üblichen Vorgehensweisen ergeben sich eine Reihe von Schwierigkeiten und Problemen, die der Untersuchung einen experimentellen Charakter geben.

Ein erstes Problem stellt der indirekte Zugang zu den Studierenden dar, weil nicht sichergestellt ist, dass der Brief an den Studierenden überhaupt geöffnet und entsprechend der beiliegenden Anweisung weitergeleitet wird.

Für die Teilgruppe der Studierenden, die die Zugangsdaten und die Bitte um Teilnahme erhalten hat, ergibt sich mit dem „Medienbruch“ ein zweites aus der einschlägigen Literatur bekanntes methodisches Problem: Die Studierenden werden schriftlich gebeten, per Internet an einer Befragung teilzunehmen. Nur selten werden sie jedoch den Brief erhalten und sofort die Umfrage im Internet beantworten. Bis zum nächsten „Internetbesuch“ kann einige Zeit vergehen, in der die Studierenden entweder schlicht die Umfrage vergessen, bzw. die Zugangsdaten verlieren.

Schließlich ist davon auszugehen, dass sich die Zugangsbedingungen ins Internet von Studienort zu Studienort erheblich unterscheiden. Während eine Reihe von Studierenden auf einen Internetzugang in der eigenen Unterkunft am Studienort zurückgreifen kann, sind andere möglicherweise gezwungen, auf einen überfüllten PC-Pool an der Hochschule auszuweichen. Denkbar ist auch, dass einige wenige Studierende über gar keinen Internetzugang am ausländischen Hochschulort verfügen.

Alle genannten Schwierigkeiten führen zu sehr ungleich verteilten Wahrscheinlichkeiten, an der Untersuchung teilzunehmen und wirken sich negativ auf den Rücklauf aus.

Von den BAföG-Ämtern wurden zunächst 1.137 Studierende gemeldet, die über den 31. Juli 2004 hinaus eine Auslandsförderung nach dem BAföG erhielten und über mehrere Bewilligungszeiträume gefördert werden. Die Reaktionen von Studierenden bzw. von deren Eltern deuten darauf hin, dass auch in diesem Teilprojekt Befragungsunterlagen an Studierende versandt wurden, die nicht zur Grundgesamtheit der Studie gehören. Nach einer Überprüfung sind die HIS ursprünglich gemeldeten Studierendenzahlen auf 912 Studierende korrigiert worden.

Rücklauf

Die zuständigen BAföG-Ämter wurden gebeten, die Unterlagen am 16. August 2004 zu versenden. Ab diesem Tag wurde die Online-Umfrage freigeschaltet. In dem Anschreiben an die Studierenden wurde der 30. September 2004 als

letztmöglicher Antworttermin genannt. Um auch Nachzüglern noch eine Chance zur Beantwortung des Fragebogens zu geben, wurde der Zugang bis zum 13. Oktober 2004 offen gehalten. Bis zu diesem Tag haben sich 238 Studierende an der Umfrage beteiligt.

Zieht man die 28 unzustellbaren Anschreiben von der Gesamtzahl der Studierenden in der Grundgesamtheit ab, ergibt sich eine Rücklaufquote von 27 %. Angesichts der geschilderten Probleme dieser Untersuchung kann der Rücklauf als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Datenqualität

Da nicht für alle Zielländer differenzierte Daten der Grundgesamtheit vorliegen, muss die Qualität erneut geschätzt werden: Werden für die Berechnung der Rücklaufquoten für Männer und Frauen nur die Daten des Teils der Grundgesamtheit berücksichtigt, für die differenzierte Angaben verfügbar sind, lässt sich feststellen, dass sich Männer leicht überproportional an der Umfrage beteiligt haben.

Aufgrund der geschilderten Probleme bei der Datenerhebung sowie aufgrund des geringen Rücklaufs können die Ergebnisse dieses Teilprojektes nur als Tendenzaussagen interpretiert werden.

1.2.3 Teilprojekt C

Grundgesamtheit

Zur Grundgesamtheit dieser Studie zählen Studierende aller Hochschulen mit Ausnahme der Verwaltungsfachhochschulen der Universitäten der Bundeswehr und der Hochschulen für das Fernstudium.

Rücklauf

Das Teilprojekt C wurde als HISBUS-Studie durchgeführt. Bei HISBUS handelt es sich um ein von HIS aufgebautes Onlinepanel, das sich als kostengünstiges und zuverlässiges Erhebungsinstrument bewährt hat.¹

Vor Beginn der Feldzeit wurde ein Pretest durchgeführt. Da es sich bei dem Fragebogen

dieser Teilstudie um eine bewährtes Erhebungsinstrument handelt, diente der Pretest in erster Linie dazu, die Filterführungen und die technische Funktionstüchtigkeit des Online-Fragebogens zu überprüfen. In der Zeit vom 12. bis zum 18. Oktober haben sich insgesamt 80 Studierende an dem Pretest beteiligt. Erwartungsgemäß gab es von den Studierenden nur sehr wenig Anmerkungen zum Fragebogen, die lediglich zur Konkretisierung der Fragestellung der Frage 19 (siehe Anhang) führten.

Rücklauf

Die Panelteilnehmer wurden am 19.10.04 per E-Mail eingeladen, an der Umfrage teilzunehmen. Studierende, die sich bis zum 28.10.04 noch nicht an der Umfrage beteiligt hatten, wurden per E-mail an die Teilnahme erinnert. Soweit notwendig erfolgte eine zweite Erinnerung am 09.11.04. Beide Erinnerungen führten zu den erwarteten Rücklaufsteigerungen.

Insgesamt betrug die Stichprobengröße 6.935 Studierende. Geantwortet haben 4.276 Studierende. Nach Abzug der Zahl der nicht zustellbaren E-mails von der Größe der Stichprobe ergibt sich eine Rücklaufquote von 65 %.

Repräsentativität

Die Ergebnisse dieser Teilstudie sind bezogen auf die Merkmale Geschlecht, Hochschulsemester, Region (neue Länder/alte Länder), Hochschulart und Fächergruppe auf Bundesebene repräsentativ. Die zumeist geringen Differenzen in den genannten Strukturmerkmalen zwischen Grundgesamtheit und Panel werden durch Gewichtungungsverfahren ausgeglichen.

1.2.4 Teilprojekt D

Im Teilprojekt D werden Sekundärauswertungen der von HIS durchgeführten 14. bis 17. Sozialerhebungen vorgenommen.

Bei der Sozialerhebung handelt es sich um eine im Dreijahresturnus durchgeführte schriftliche Querschnittserhebung unter deutschen Studierenden.

Jede Sozialerhebung ist bundesweit repräsentativ für die deutschen Studierenden zum jeweiligen Erhebungszeitpunkt.

¹ vgl. auch <https://hisbus.his.de>

Genauere Angaben zu methodischen Fragen der Sozialerhebung sind den einzelnen Veröffentlichungen zu entnehmen.²

2. Die Entwicklung der Auslandsmobilität deutscher Studierender

Grundlage der nachfolgenden Ausführungen sind die Daten der alle drei Jahre von HIS durchgeführten Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Die Daten der Sozialerhebung ermöglichen es darzulegen, welcher Anteil von den im jeweiligen Erhebungsjahr in Deutschland immatrikulierten Studierenden bereits zeitweise im Ausland studiert hat.

Darüber hinaus wird diese Quote differenziert nach Studierenden ausgewiesen, die im Verlauf ihres bisherigen Studiums in Deutschland keine Förderung nach dem BAföG in Anspruch genommen haben, und denjenigen, denen zur Bestreitung des Lebensunterhalts BAföG-Mittel zur Verfügung standen. Mittels eines Vergleichs der Auslandsmobilität dieser beiden Gruppen lassen sich erste Hinweise auf die Wirksamkeit der BAföG-Auslandsförderung gewinnen.

2.1 Auslandsstudium

Die Auslandsmobilität deutscher Studierender im Erststudium in Form eines zeitweisen Auslandsstudiums oder eines Auslandspraktikums hat sich in den letzten zehn Jahren deutlich erhöht. Hatten von den im Sommersemester 1994 eingeschriebenen Studierenden 4,7 % vorübergehend im Ausland studiert und 5,8 % ein Praktikum im Ausland absolviert, so liegen die Vergleichsquoten im Jahre 2003 bei 7,0 % bzw. 8,0 %.³

Nach den Daten der Sozialerhebung ist die Auslandsquote vor allem unter den Studierenden gestiegen, die im Verlauf ihres Studiums in

² vgl. Schnitzer et al.: 1995, 1998, 2001 sowie Isserstedt et al.: 2004

³ Ausgehend von der Zahl der deutschen Studierenden im Erststudium (1994 rd. 1,523 Mio, 2003 rd. 1,515 Mio) hatten von den Studierenden des Jahres 1994 rd 71.000 und von denen des Jahres 2003 rd. 106.000 zeitweise im Ausland studiert. Die Vergleichszahlen für das Auslandspraktikum liegen 1994 bei etwa 88.000 und 2003 bei etwa 134.000 Studierenden.

Deutschland keine Förderung nach dem BAföG in Anspruch genommen haben. Wird die im Jahre 1994 erreichte Auslandsstudienquote gleich 100 gesetzt (Indexdarstellung), so steigt für Studierende ohne BAföG-Förderung der Indexwert bis 2003 auf 161, während – bezogen auf die Gesamtheit der aktuellen und ehemaligen BAföG-Empfänger – dieser Index auf lediglich 129 ansteigt (Bild 2.1). Mit anderen Worten: Aus dem Kreis der Studierenden, die kein BAföG in Anspruch nahmen, ist die Zahl derer, die zeitweise im Ausland studiert haben, von 1994 bis 2003 um 61 % gestiegen, aus dem Kreis der BAföG-Empfänger um 29 %.

Während bei den Studierenden, die nicht nach dem BAföG gefördert wurden, die Auslandsstudienquote seit 1994 durchgängig gestiegen ist, erhöhte sich diese Quote bei den BAföG-Empfängern (aktuelle und ehemalige BAföG-Empfänger zusammengefasst) von 1994 auf 1997, war von 1997 auf 2000 leicht rückläufig und hat 2003 das Niveau von 2000 gehalten.

Auffällig ist, dass die Auslandsstudienquote für die Gesamtgruppe der aktuellen und ehemaligen BAföG-Empfänger von 2000 nach 2003 konstant geblieben ist, während sich bei einer getrennten Betrachtung beider Teilgruppen jeweils eine leicht steigende Tendenz ergibt (vgl. Bild 2.1). Eine Ursache für die unveränderte Quote der Gesamtgruppe ist, dass die Auslandsstudienquote der Gesamtgruppe auch von dem jeweiligen Anteil der aktuellen und ehemaligen BAföG-Empfänger abhängig ist. Von 2000 nach 2003 ist in der Gesamtgruppe der Anteil der aktuellen BAföG-Empfängern gestiegen, so dass die niedrigere Quote dieser Teilgruppe bei der Berechnung der Gesamtquote für 2003 ein höheres Gewicht hat als dies noch im Jahre 2000 der Fall war. Eine weitere Ursache ist darin zu sehen, dass die bisherige durchschnittliche Studienzeit der Gesamtgruppe der BAföG-Empfänger im Jahre 2003 deutlich geringer ausfällt als im Jahre 2000. Hierauf wird im Zusammenhang mit der sozialen Herkunft der Studierenden noch detaillierter eingegangen (Kap. 2.1.1).

Ob und in welchem Umfang die Entwicklung der Auslandsstudienquote von 2000 nach 2003

Bild 2.1 Entwicklung der Quoten des Auslandsstudiums 1994 - 2003 nach dem BAföG-Status während des Studiums in Deutschland

Studierende im Erststudium

BAföG-Status	Anteil mit Auslandsstudium in %				Indexdarstellung (1994 = 100)			
	1994	1997	2000	2003	1994	1997	2000	2003
- aktuelle BAföG-Empfänger	4,1	4,6	4,1	4,4	100	113	102	108
- ehemalige BAföG-Empfänger	5,5	8,6	8,6	8,8	100	157	156	160
aktuelle+ehemalige BAföG-Empfänger	4,6	6,4	5,9	5,9	100	140	129	129
keine BAföG-Förderung	4,9	6,1	7,4	7,8	100	124	152	161
insgesamt *	4,7	6,3	6,9	7,0	100	132	147	149

* einschl. Fälle bei denen der BAföG-Status wegen fehlender Angaben nicht bestimmt werden konnte

Quelle: Sozialerhebung DSW/HIS

bei den BAföG-Empfängern bereits durch die seit dem 01.04.2001 in Kraft getretene Neuregelung der BAföG-Auslandsförderung beeinflusst wurde, kann mit den Daten der Sozialerhebung nicht abschließend beantwortet werden. Die Daten der jüngsten Sozialerhebung geben keine Auskunft darüber, ob die 2003 Befragten ihr Auslandsstudium vor oder nach der Neuregelung durchgeführt haben.

Zumindest der Tendenz nach ist aus den Ergebnissen der Sozialerhebung ein leichter Anstieg der BAföG-Auslandsförderung von 2000 nach 2003 abzuleiten. Bei den aktuellen BAföG-Empfänger hat der Anteil, der zeitweise im Ausland studierte, von 2000 nach 2003 leicht steigende Tendenz – von 4,1 % auf 4,4 %. Da die Entwicklung von 1997 nach 2000 eine rückläufige Tendenz auswies (s. Bild 2.1), liegt die Vermutung nahe, dass die Neuregelung der BAföG-Auslandsförderung dazu beigetragen hat, 2003 das 2000 erreichte Niveau der durch BAföG geförderten Auslandsmobilität zu halten.

Darüber hinaus lässt sich anhand der Angaben im Rahmen der Sozialerhebung feststellen, dass der Anteil der mit BAföG unterstützten Studienaufenthalte im Ausland sich von 2000 nach 2003 von 21 % auf 22 % leicht erhöht hat. Umgerechnet bedeutet dies, dass von den Studierenden des Jahres 2000 knapp 1,5 % und von denen des Jahres 2003 gut 1,5 % mit BAföG-Förderung im Ausland studiert haben. Dieses Ergebnis zugrunde gelegt, lässt sich, bezogen auf die im Jahr 2000 bzw. 2003 eingeschriebenen deutschen Studierenden im Erststudium (ohne Verwaltungsfachhochschulen), berechnen, dass von den

Studierenden des Jahres 2000 rd. 21.000 und denen des Jahres 2003 rd. 23.000 einen mit BAföG finanzierten Studienaufenthalt im Ausland realisiert hatten. Während im Vergleichszeitraum der Anteil der mit BAföG unterstützten Studienaufenthalte um lediglich ein Prozentpunkt gestiegen ist und die Quote der geförderten Auslandsstudienaufenthalte (bezogen auf alle Studierenden: 1,5 %) praktisch unverändert geblieben ist, steigt die absolute Zahl der geförderten Studienaufenthalte um knapp zehn Prozentpunkte. Dass trotz steigender Zahl der Studierenden, die mit BAföG-Förderung einen Studienaufenthalt im Ausland durchführten, die entsprechende Auslandsstudienquote nicht spürbar steigt, ist mit der im gleichen Zeitraum deutlich erhöhten Bezugsgröße, nämlich der Zahl aller Studierenden im Erststudium, zu erklären.

Nach der in Bild 2.1 vorgenommenen Differenzierung ist auffällig, dass der Anteil der ehemaligen BAföG-Empfänger mit Studierenerfahrungen im Ausland stets am höchsten ausfällt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die bisherige Studienzeit der ehemaligen BAföG-Empfänger – die vor allem ihren BAföG-Anspruch wegen Überschreitung der Förderungshöchstdauer verloren haben (2003: 48 % derjenigen mit Auslandsstudium, 42 % derjenigen ohne Auslandsstudium) – wesentlich höher ausfällt, als unter den übrigen Studierenden. Während ehemalige BAföG-Empfänger ihrem Studium im Durchschnitt bereits seit 11,6 Semestern nachgehen (solche mit Auslandsstudium seit 12,6 Semestern), liegt die bisherige durchschnittliche Studiendauer aller Studierenden im Erststudium bei 7,0 Semestern

(derjenigen mit Auslandsstudium bei 10,3 Semestern).

2.1.1 Einflussfaktoren

Geschlecht und soziale Herkunft

Für den hier zugrunde gelegten Zeitraum 1994-2003 ist zunächst festzustellen, dass die Auslandsstudienquote der Studenten stärker gestiegen ist als die der Studentinnen (Bild 2.2). Allerdings lag das Ausgangsniveau im Jahre 1994 bei den Studentinnen deutlich höher (6,3 % vs. 3,7 %). Zwischenzeitlich haben sich die Quoten angenähert, aber nach wie vor hat ein größerer Teil der Studentinnen zeitweise im Ausland studiert (8,2 % vs. 6,2 %). Auch bei den Studierenden, die ihr Studium in Deutschland – zumindest zum Teil – mit BAföG finanzierten und denen, die keine BAföG-Förderung erhielten, ist der beschriebene Unterschied in ähnlicher Weise zu konstatieren (Bild 2.2).

Bei den Studentinnen und Studenten, die keine BAföG-Förderung erhielten, ist die Auslandsstudienquote von 2000 nach 2003 jeweils leicht gestiegen. Bei denen, deren Studium in Deutschland nach dem BAföG gefördert wurde, ist hingegen eine unterschiedliche Entwicklung zu konstatieren: Während die Auslandsstudienquote der geförderten Männer etwas zurückging (von 5,7 % auf 5,1 %), ist die Quote der geförderten Frauen gestiegen (von 6,1 % auf 6,8 %).

Bezogen auf die Finanzierung der durchgeführ-

ten Auslandsstudienaufenthalte ist folgende Entwicklung festzustellen: Während bei den Männern, die im Ausland studiert haben, der Anteil der mit BAföG unterstützten Studienaufenthalte von 2000 nach 2003 leicht zurückging (von 22 % auf 21 %), ist bei den Frauen ein Anstieg festzustellen (von 21 % auf 23 %).

Die Auslandsmobilität der Studierenden korreliert offensichtlich mit deren sozialer Herkunft. Je höher die soziale Herkunft ist, um so höher fällt die Quote derjenigen aus, die zeitweise im Ausland studiert haben. Von den Studierenden der oberen Herkunftsgruppe hat in jedem Erhebungsjahr ein etwa doppelt so hoher Anteil im Ausland studiert als von den Studierenden der unteren Herkunftsgruppe (Bild 2.3, insgesamt).

Die Auslandsmobilität der Studierenden jeder sozialen Herkunftsgruppe hat sich in den letzten zehn Jahren erheblich gesteigert. Während bei den Studierenden der höchsten Herkunftsgruppe die Auslandsstudienquote 2003 um gut ein Drittel höher ausfällt als 1994, ist bei den Studierenden der übrigen Herkunftsgruppen eine Erhöhung dieser Quote um jeweils annähernd die Hälfte zu konstatieren.

Auffällig ist, dass bei den Studierenden der unteren Herkunftsgruppe, die Auslandsstudienquote sich von 1994 nach 1997 deutlich erhöhte und danach die Tendenz eher rückläufig ist, während bei den mittleren Herkunftsgruppen für den Zeit-

Bild 2.2 Entwicklung der Quoten des Auslandsstudiums 1994 - 2003 nach BAföG-Status und Geschlecht

Studierende im Erststudium

BAföG-Status – Geschlecht	Anteil mit Auslandsstudium in %				Indexdarstellung (1994 = 100)			
	1994	1997	2000	2003	1994	1997	2000	2003
- aktuelle+ehemalige BAföG-Empfänger								
männlich	3,6	5,5	5,7	5,1	100	153	158	142
weiblich	6,0	7,6	6,1	6,8	100	127	102	113
- keine BAföG-Förderung								
männlich	3,7	5,1	6,6	7,0	100	138	178	189
weiblich	6,9	7,3	8,4	8,7	100	106	122	126
- insgesamt*								
männlich	3,7	5,3	6,3	6,2	100	143	170	168
weiblich	6,3	7,5	7,7	8,0	100	119	122	127

* einschl. Fälle bei denen der BAföG-Status wegen fehlender Angaben nicht bestimmt werden konnte

Quelle: Sozialerhebung DSW/HIS

Bild 2.3 Entwicklung der Quoten des Auslandsstudiums 1994 - 2003 nach dem BAföG-Status während des Studiums in Deutschland und der sozialen Herkunft der Studierenden
Studierende im Erststudium

BAföG-Status – soziale Herkunft	Anteil mit Auslandsstudium in %				Indexdarstellung (1994 = 100)			
	1994	1997	2000	2003	1994	1997	2000	2003
- aktuelle+ehemalige BAföG-Empfänger								
niedrig	3,0	5,1	4,6	4,4	100	170	153	147
mittel	4,4	5,2	5,1	5,5	100	118	116	125
gehoben	4,8	6,4	6,8	6,8	100	133	142	142
hoch	7,2	11,4	8,7	7,3	100	158	121	101
- keine BAföG-Förderung								
niedrig	1,3	2,4	3,3	3,3	100	185	254	254
mittel	2,9	4,4	4,5	5,5	100	152	155	190
gehoben	4,6	5,3	6,9	6,7	100	115	150	146
hoch	6,8	8,1	9,7	9,9	100	119	143	146
- insgesamt*								
niedrig	2,7	4,6	4,4	4,0	100	170	163	148
mittel	3,7	4,9	5,0	5,4	100	132	135	146
gehoben	4,6	5,6	6,8	6,9	100	122	148	150
hoch	6,9	8,8	9,6	9,3	100	128	139	135

* einschl. Fälle bei denen der BAföG-Status wegen fehlender Angaben nicht bestimmt werden konnte

Quelle: Sozialerhebung DSW/HIS

raum 1994-2003 eher eine allmählich steigende Auslandsstudienquote festzustellen ist. Bei der obersten Herkunftsgruppe hingegen war von 1994 bis 2000 ein Anstieg zu beobachten, während die Entwicklung von 2000 nach 2003 eher als rückläufige Tendenz der Auslandsstudienquote zu werten ist (Bild 2.3, insgesamt).

Bezogen auf die Studierenden, deren Studium in Deutschland nach dem BAföG gefördert wurde, liegt die Auslandsstudienquote bei der Herkunftsgruppe „niedrig“ 2003 um knapp die Hälfte höher aus als 1994. Ähnlich hoch fällt die Steigerung bei der Herkunftsgruppe „gehoben“ aus. Bei der Herkunftsgruppe „mittel“ ist die Auslandsstudienquote 2003 um ein Viertel höher als 1994, während sie bei der Herkunftsgruppe „hoch“ 1994 und 2003 praktisch auf dem gleichen Niveau liegt (Bild 2.3, aktuelle und ehemalige BAföG-Empfänger).

Zur Entwicklung von 2000 nach 2003 ist festzustellen, dass unter den BAföG-Empfängern lediglich bei denjenigen, die zur Herkunftsgruppe „mittel“ gehören, eine leichte Erhöhung der Auslandsstudienquote zu messen ist. Bei denen der

Herkunftsgruppe „hoch“ ist hingegen ein Rückgang zu beobachten, ebenso der Tendenz nach bei den geförderten Studierenden der Herkunftsgruppe „niedrig“. Allerdings ist zur jüngsten Entwicklung der Auslandsstudienquote bei den BAföG-Empfängern folgendes anzumerken: Die durchschnittlich zum Zeitpunkt der Befragung absolvierte Semesterzahl der geförderten Studierenden fällt im Jahre 2003 um 0,6 Semester geringer aus als im Jahre 2000. Besonders deutlich ist dieser Unterschied bei der unteren sowie der oberen Herkunftsgruppe, hier haben die Geförderten des Jahres 2003 eine um rd. ein Semester kürzere bisherige Studienzzeit. Da die Auslandsstudienquote generell mit der Zahl der absolvierten Semester steigt, ist davon auszugehen, dass der von 2000 nach 2003 gemessene Rückgang dieser Quote bei der unteren und der oberen Herkunftsgruppe zum Teil auch auf die deutliche „Verjüngung“ der Studierenden dieser Herkunftsgruppen zurückzuführen ist.

Wird die Entwicklung der Auslandsstudienquote in Abhängigkeit von der Herkunftsgruppe für verschiedene Semestergruppen berechnet, ergibt

sich für die untere Herkunftsgruppe ein leichter Rückgang von 2000 nach 2003 bei den Studierenden im fünften bis achten Hochschulsemester, hingegen ein Anstieg bei den Studierenden mit neun und mehr Semestern. Bei den Studierenden der oberen Herkunftsgruppe ist ebenfalls ein Rückgang der Auslandsstudienquote für solche im fünften bis achten Semester aber auch für solche mit dreizehn und mehr Semestern festzustellen. Bei der Herkunftsgruppe „mittel“ hingegen ist in den einzelnen Semestergruppen die Auslandsstudienquote von 2000 nach 2003 entweder gestiegen oder praktisch konstant geblieben.

Auslandsstudienquote der aktuellen und ehemaligen BAföG-Empfänger je Herkunftsgruppe, in %

Herkunftsgruppe „niedrig“

Semestergruppe	2000	2003
1-4 Semester	0,3	0,3
5-8 Semester	6,1	4,4
9-12 Semester	10,3	12,1
13 u.m. Semester	4,5	8,3

Herkunftsgruppe „mittel“

Semestergruppe	2000	2003
1-4 Semester	0,2	0,6
5-8 Semester	4,6	6,0
9-12 Semester	11,8	11,7
13 u.m. Semester	10,2	12,7

Herkunftsgruppe „gehoben“

Semestergruppe	2000	2003
1-4 Semester	0,8	0,4
5-8 Semester	5,7	8,2
9-12 Semester	17,5	14,4
13 u.m. Semester	12,5	17,4

Herkunftsgruppe „hoch“

Semestergruppe	2000	2003
1-4 Semester	0	0,5
5-8 Semester	6,3	5,3
9-12 Semester	20,9	21,5
13 u.m. Semester	17,1	13,5

Insgesamt gesehen hat sich in jeder Semestergruppe der Anteil der geförderten Studierenden, die im Ausland studiert haben, erhöht. Hätte sich die Zusammensetzung der Studierenden nach der Zahl der Semester von 2000 nach 2003 nicht verändert, ergäbe sich im Jahre 2003 folglich auch eine höhere Auslandsstudienquote der aktuellen und ehemaligen BAföG-Empfänger als im Jahre 2000.

Auslandsstudienquote der aktuellen und ehemaligen BAföG-Empfänger nach Semestern, in %

Semestergruppe	2000	2003
1-4 Semester	0,3	0,5
5-8 Semester	5,4	6,1
9-12 Semester	14,3	14,4
13 u.m. Semester	10,2	12,8

Mit der BAföG-Auslandsförderung verfolgt der Gesetzgeber die Absicht, auch Studierenden aus einkommensschwächerem Elternhaus ein Auslandsstudium zu ermöglichen. Die potentielle Klientel der BAföG-Auslandsförderung sind folglich vor allem Studierende der beiden unteren Herkunftsgruppen. So liegt es nahe, dass Auslandsaufenthalte der Studierenden dieser beiden Herkunftsgruppen weit häufiger durch BAföG unterstützt werden als solche von Studierenden der beiden oberen Herkunftsgruppen.

Nach den Ergebnissen der Sozialerhebung wurde von den Studienaufenthalten im Ausland, die Studierende der unteren Herkunftsgruppe des Jahres 2003 durchgeführt hatten, nahezu die Hälfte nach dem BAföG gefördert. Ebenfalls relativ hoch ist der Anteil der geförderten Studienaufenthalte bei den Studierenden der Herkunftsgruppe „mittel“. Knapp zwei Fünftel der Studienaufenthalte solcher Studierenden des Jahres 2003 wurden nach dem BAföG gefördert. Deutlich geringer hingegen ist der Anteil der mit BAföG geförderten Studienaufenthalte Studierender der beiden oberen Herkunftsgruppen. Dieser beläuft sich 2003 auf 24 % („gehoben“) bzw. 10 % („hoch“).

Fachkultur

Die Auslandsmobilität der Studierenden wird erheblich davon beeinflusst, welches Studienfach gewählt wurde. Mit Abstand die höchste Auslandsmobilität zeigen Studierende der Sprach- und Kulturwissenschaften, von denen fast jeder Achte zeitweise im Ausland studiert hat. Im Vergleich dazu fällt der Anteil der Studierenden der übrigen Fächergruppen mit Auslandsstudienereferenzen erheblich geringer aus (Bild 2.4).

Allerdings ist festzustellen, dass im Unterschied zu den Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften, diejenigen der übrigen Fächergruppen ihre Auslandsmobilität seit 1994 stetig er-

Bild 2.4 Entwicklung der Quoten des Auslandsstudiums 1994 - 2003 nach dem BAföG-Status je Fächergruppe
Studierende im Erststudium

BAföG-Status – Fächergruppe	Anteil mit Auslandsstudium in %				Indexdarstellung (1994 = 100)			
	1994	1997	2000	2003	1994	1997	2000	2003
- aktuelle+ehemalige BAföG-Empfänger								
Ingenieurwissenschaften	0,9	1,3	1,4	1,4	100	144	151	155
Sprach- und Kulturwissenschaften	5,5	4,8	4,6	4,6	100	86	82	83
Mathematik, Naturwissenschaften	1,6	1,9	1,5	1,5	100	115	93	90
Medizin	1,1	1,0	0,8	1,6	100	94	70	147
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	2,0	2,3	1,8	2,0	100	117	91	101
Sozialwiss., Psychologie, Pädagogik	0,7	2,0	1,5	1,5	100	295	220	226
- keine BAföG-Förderung								
Ingenieurwissenschaften	0,8	1,6	2,1	2,6	100	198	259	322
Sprach- und Kulturwissenschaften	6,6	7,0	8,3	6,9	100	106	127	105
Mathematik, Naturwissenschaften	1,8	2,5	2,5	3,1	100	137	135	169
Medizin	2,8	3,2	4,2	4,9	100	115	151	175
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	2,7	5,1	6,7	6,0	100	190	249	221
Sozialwiss., Psychologie, Pädagogik	1,3	1,7	2,4	3,6	100	126	180	269
- insgesamt*								
Ingenieurwissenschaften	1,8	3,0	3,5	4,1	100	166	198	227
Sprach- und Kulturwissenschaften	12,3	12,2	13,0	11,8	100	100	106	96
Mathematik, Naturwissenschaften	3,6	4,6	4,2	4,7	100	126	115	128
Medizin	4,1	4,6	5,5	6,7	100	112	135	165
Rechts- und Wirtschaftswiss.	4,8	7,8	8,9	8,4	100	163	186	176
Sozialwiss., Psychologie, Pädagogik	2,0	3,6	4,1	5,1	100	176	200	251

* einschl. Fälle bei denen der BAföG-Status wegen fehlender Angaben nicht bestimmt werden konnte
Quelle: Sozialerhebung DSW/HIS

höht haben. Überdurchschnittlich erhöht hat sich die Auslandsmobilität in den Ingenieurwissenschaften und in der Fächergruppe „Sozialwissenschaften, Psychologie, Pädagogik“. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass das Ausgangsniveau in diesen beiden Fächergruppen im Jahre 1994 vergleichsweise gering war.

2.1.2 Zielregionen des Auslandsstudiums und dessen Dauer

Die Mehrheit der deutschen Studierenden, die zeitweise im Ausland studiert haben, hat diesen Studienaufenthalt in einem Staat der Europäischen Union (hier: nach dem Stand vor der Erweiterung im Jahre 2004) durchgeführt (2003: 68 %). Von den Studierenden der Jahre 1994, 1997 und 2000, die das Auslandsstudium auch mit BAföG-Mitteln finanzierten, hatte jeweils ein größerer Anteil in einem EU-Staat studiert als von denen, die das Auslandsstudium ohne BAföG-Förderung finanzierten. 2003 hat sich

hier das Verhältnis erstmals umgekehrt (Bild 2.5).

Während von 2000 nach 2003 der Anteil der BAföG-Empfänger, der in einem Land der EU studiert hat, von 71 % auf 67 % zurückging, folglich der Anteil der BAföG-Empfänger, die außerhalb der EU studierten, sich entsprechend erhöhte, blieb der Anteil der Nicht-BAföG-Empfänger, die in einem EU-Staat studierten, praktisch konstant (2000: 68,7 %, 2003: 68,3 %).

Werden die Studierenden, denen zur Finanzierung des Auslandsstudiums eine Förderung nach dem BAföG zur Verfügung stand, unterschieden nach der sozialen Herkunft, fällt zunächst auf, dass Studierende der unteren sozialen Herkunftsgruppe deutlich seltener in einem EU-Staat studierten als Studierende mit einer höheren sozialen Herkunft. Des weiteren ist festzustellen, dass es Studierende der beiden mittleren sozialen Herkunftsgruppen sind, die zu geringeren Anteilen

Bild 2.5 Zielregion des Auslandsstudiums mit und ohne BAföG-Förderung
Deutsche Studierende im Erststudium, die zeitweise im Ausland studiert haben, in %

Zielregion - Finanzierung	1994	1997	2000	2003
EU (Stand 2003)				
- mit BAföG	71	71	71	67
- ohne BAföG	65	70	69	68
=Großbritannien				
- mit BAföG	27	27	27	18
- ohne BAföG	22	24	16	14
=Spanien				
- mit BAföG	5	7	11	14
- ohne BAföG	5	7	9	12
=Frankreich				
- mit BAföG	15	15	9	10
- ohne BAföG	19	19	17	16
Übriges Europa				
- mit BAföG	12	6	8	8
- ohne BAföG	10	9	8	10
Übrige Staaten ohne Europa				
- mit BAföG	16	23	21	25
- ohne BAföG	25	21	23	21
=USA				
- mit BAföG	9	12	10	11
- ohne BAföG	14	12	12	10
insgesamt				
- mit BAföG	100	100	100	100
- ohne BAföG	100	100	100	100

Quelle: Sozialerhebung DSW/HIS

len als noch 2000 in einem EU-Staat das Auslandsstudium durchgeführt haben.

Studierende der Jahre 2000 und 2003, die in einem EU-Staat das Auslandsstudium mit BAföG-Unterstützung absolvierten, nach der sozialen Herkunft (in % je Herkunftsgruppe)

Herkunftsgruppe	2000	2003
niedrig	56	55
mittel	72	67
gehoben	77	68
hoch	75	75

Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die mit der BAföG-Novelle von 2001 eingeführte Streichung der BAföG-Auslandszuschläge für EU-Staaten sich auf die Wahl des Ziellandes bei BAföG-Empfängern auswirkt. Allerdings gibt es in der Sozialerhebung keine weiteren Hinweise, die diese Vermutung nachhaltig stützen.

Dauer des Auslandsstudiums

Die Dauer des zeitweisen Studiums im Ausland hat sich zwischen 1994 und 2003 kaum verändert. Hatten die betroffenen Studierenden des

Jahres 1994 im Durchschnitt 8,6 Monate im Ausland studiert so liegt der entsprechende Durchschnittswert 2003 bei 8,3 Monaten (Bild 2.6). Während der Studienaufenthalt in einem EU-Staat (Stand 2003) durchschnittlich rd. 8 Monate dauerte, lag die Durchschnittsdauer in Staaten außerhalb der EU um rd. einem Monat höher.

Studienaufenthalte, die mit BAföG-Mitteln unterstützt wurden, haben sich von 1994 bis 2003 um rund einen Monat verkürzt. Bei den Studierenden, die in einem EU-Staat studiert haben, hat sich die Tendenz des Rückgangs der durchschnittlichen Studienzeiten im Ausland von 2000 nach 2003 geändert. Allerdings ist diese marginale Änderung noch kein Hinweis darauf, dass Studierende das seit 2001 geltende Angebot des BAföG für längere Studienaufenthalte in EU-Staaten verstärkt wahrnehmen.

Bild 2.6 Dauer des Auslandsstudiums nach Finanzierungsart

Deutsche Studierende im Erststudium, die zeitweise im Ausland studiert haben, arithm. Mittelwerte in Monaten

Finanzierungsart	1994	1997	2000	2003
mit BAföG finanziert	8,9	8,4	8,2	7,9
in EU-Staaten	8,5	8,2	7,7	7,9
in übrigen Staaten	9,7	8,9	9,3	7,8
ohne BAföG finanziert	8,5	8,4	8,2	8,4
in EU-Staaten	7,9	8,2	8,3	8,1
in übrigen Staaten	9,4	9,0	8,1	9,1
insgesamt	8,6	8,4	8,2	8,3
in EU-Staaten	8,1	8,2	8,1	8,0
in übrigen Staaten	9,5	9,0	8,3	8,9

Quelle: Sozialerhebung DSW/HIS

2.2 Auslandspraktika

Die Quote der Studierenden, die im Ausland ein Praktikum durchgeführt haben, fällt unter den Studierenden des Jahres 2003 um 40 % höher aus als unter den Studierenden des Jahres 1994. Der Anstieg der Auslandspraktika ist im Vergleich mit den Studienaufenthalten im Ausland von 1994 bis 2003 etwas moderater verlaufen. Die Quote der Studierenden, die zum Praktikum im Ausland waren, liegt, verglichen mit dem Anteil der zum Studium im Ausland war, etwas höher (2003: 8 % vs. 7 %).

Bild 2.7 Entwicklung der Quoten der Auslandspraktika 1994 - 2003 nach dem BAföG-Status während des Studiums in Deutschland sowie danach, ob das Auslandspraktikum mit BAföG-Mittel finanziert wurde

Studierende im Erststudium

BAföG-Status	Anteil mit Auslandspraktikum in %				Indexdarstellung (1994 = 100)			
	1994	1997	2000	2003	1994	1997	2000	2003
- aktuelle BAföG-Empfänger	4,0	5,0	5,3	4,8	100	125	131	119
- ehemalige BAföG-Empfänger	5,8	8,6	8,2	10,2	100	150	142	177
aktuelle+ehemalige BAföG-Empfänger	4,6	6,6	6,4	6,7	100	143	139	144
keine BAföG-Förderung	6,6	7,5	9,0	9,1	100	113	137	137
insgesamt	5,8	7,2	8,2	8,0	100	125	142	140

Quelle: Sozialerhebung DSW/HIS

Von den Studierenden, die während des Studiums in Deutschland eine BAföG-Förderung erhielten, hat ein etwas geringerer Anteil als von den Studierenden, die nicht nach dem BAföG gefördert wurden, ein Praktikum im Ausland absolviert (Bild 2.7). Die Quote der BAföG-Empfänger, die ein Auslandspraktikum durchführten, liegt jedoch 2003 um rund die Hälfte höher als 1994. Wie schon beim Auslandsstudium erläutert, ist auch hier die Erklärung für den relativ hohen Anteil der Auslandspraktika unter den ehemaligen BAföG-Empfängern, dass diese im Durchschnitt bereits deutlich länger im Studium sind als die übrigen Studierenden.

Von den Studierenden, die ein Auslandspraktikum durchgeführt hatten, gaben 1994 10 % an, dieses Praktikum auch mit BAföG-Mitteln finanziert zu haben. 2003 liegt der entsprechende Anteil bei 7 %. Wie weiter oben dargelegt, wird davon ausgegangen, dass von den Studierenden des Jahres 1994 rd 88.000 und von denen des Jahres 2003 rd 134.000 ein Auslandspraktikum durchgeführt haben. Daraus folgt, von den Studierenden des Jahres 1994 hatten ca. 8.800 und von den Studierenden des Jahres 2003 rd. 9.400 ein Auslandspraktikum mit finanzieller Unterstützung nach dem BAföG absolviert.

3. BAföG-Auslandsförderung – aus der Sicht der Betroffenen

Grundlage der nachfolgenden Ausführungen sind die Angaben von 4.886 Studierenden, die im Zeitraum 01.01.04 bis 31.07.04 von einem mit BAföG-Mitteln geförderten Auslandsaufenthalt nach Deutschland zurückkehrten. Dabei handelt es sich vor allem um deutsche Studieren-

de (98 %), von denen allerdings 2 % neben der deutschen auch noch eine zweite Staatsangehörigkeit besitzen.

3.1 Art und Zielregion des Auslandsaufenthalts

Der weitaus größte Teil der mit Auslands-BAföG geförderten Studierenden hatte sich zum Studium im Ausland aufgehalten (92 %), nur eine Minderheit absolvierte dort ein Praktikum (8 %). Studentinnen und Studenten unterscheiden sich diesbezüglich nicht.

Differenziert nach Fächergruppen entfällt auf die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der größte Teil der Auslandsaufenthalte (35 %), gefolgt von den Sprach- und Kulturwissenschaften (28 %) und, bereits mit deutlichem Abstand, den Naturwissenschaften (14 %).

Die Förderung eines Auslandspraktikums wird überdurchschnittlich oft von Studierenden der Ingenieurwissenschaften in Anspruch genommen, relativ selten hingegen von Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften (Bild 3.1).

Knapp ein Drittel der geförderten Auslandsaufenthalte wurde von Studierenden der Fachhochschulen durchgeführt, davon entfielen 20 % auf Auslandspraktika. Die zwei Drittel der geförderten Auslandsaufenthalte, die auf Studierende der Universitäten entfallen, sind hingegen fast ausschließlich Studienaufenthalte (97,5 %).

Zweitaufenthalt

Für 14 % der befragten Studierenden war der zuletzt durchgeführte Auslandsaufenthalt bereits der zweite studienbezogene Aufenthalt im Ausland. 9 % hatten dort bereits ein Praktikum ab-

Bild 3.1 Auslandsaufenthalte nach Fächergruppen

Studierende, die BAföG-Auslandsförderung in Anspruch genommen haben, in %

Fächergruppe	insg.	davon:	
		Praktikum	Studium
Ingenieurwissenschaften	10	21	79
Sprach- und Kulturwiss.	28	4	96
Math., Naturwissenschaften	14	10	90
Medizin	2	4	96
Rechts- und Wirtschaftswiss.	35	7	93
Sozialwiss., Psychologie, Päd.	11	11	89
insgesamt	100	8	92

solviert, 4 % einen Studienaufenthalt und 1 % waren sowohl zum Studium als auch zum Praktikum im Ausland.

Von denen, die bereits vorher ein Praktikum im Ausland realisiert hatten, erklärte ein Zehntel (1 % von allen), dass der erste Aufenthalt auch nach dem BAföG gefördert wurde. Bei denen, die sich vorher bereits zum Studium im Ausland aufhielten, hatte die Hälfte diesen Studienaufenthalt auch mit BAföG-Mitteln finanziert (knapp 3 % aller Befragten).

Wenn der Anlass für den ersten Auslandsaufenthalt ein Praktikum war, ist der zweite Aufenthalt in der Regel ein Studienaufenthalt (94 %). Fast genauso häufig aber auch bei denen, deren erster Auslandsaufenthalt bereits ein Studienaufenthalt war (87 %).

Zielregionen und -länder

Der weitaus größte Teil der Auslandsaufenthalte fand in Staaten der Europäischen Union nach dem Stand vor der Erweiterung der Union im Jahre 2004 statt (73 %). Am stärksten frequentiert wurden dabei folgende Länder (Studierende in % je Aufenthaltsart):

Zielland	Studium	Praktikum	insg.
- Großbritannien	17,7	16,0	17,5
- Spanien	16,7	13,7	16,4
- Frankreich	12,2	8,9	11,9
- Schweden	6,4	2,3	6,0
- Italien	5,5	5,1	5,4
- Irland	3,2	4,3	3,3
- Niederlande	3,4	2,8	3,3

Bild 3.2 Zielregion des Auslandsaufenthalts

Studierende, die BAföG-Auslandsförderung in Anspruch genommen haben, in %

Zielregion	insg.	davon:	
		Praktikum	Studium
EU (Stand 2003)	73	8	92
EU Erweiterungsstaaten	4	15	85
übrige europäische Staaten	4	19	81
Afrika	1	23	77
Amerika	9	5	95
Asien	3	11	89
Australien/Ozeanien	6	3	97
insgesamt	100	8	92

Der Anteil der geförderten Auslandsaufenthalte, die außerhalb Europas stattfanden, liegt bei knapp einem Fünftel, davon waren 6 % Praktika und 94 % Studienaufenthalte. In Bild 3.2. ist dargestellt, welcher Anteil der Auslandsaufenthalte auf den verschiedenen Kontinenten stattfand.

Von den Staaten außerhalb der EU wurden mit deutlichem Abstand am häufigsten die USA und Australien aufgesucht (Anteil von allen Geförderten, in %):

Zielland	Studium	Praktikum	insg.
- USA	6,0	2,0	5,7
- Australien	4,5	1,5	4,3

Die gut zwei Prozent der Studierenden, die neben der deutschen noch eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen, absolvierten zu rd. einem Viertel den Auslandsaufenthalt in dem Staat ihrer zweiten Staatsangehörigkeit. Ebenfalls ein Viertel der knapp zwei Prozent, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, haben die BAföG-Auslandsförderung für einen Studienaufenthalt in ihrem Heimatland genutzt.

3.2 Geschlecht und Alter der Studierenden

Einen geförderten Auslandsaufenthalt nehmen vor allem Studentinnen in Anspruch. Nach der Befragung der von einem geförderten Auslandsaufenthalt 2004 zurückgekehrten Studierenden, liegt die Frauen/Männer-Relation bei 63 % zu 37 %.

Auch nach den Daten der Sozialerhebung geht

ein höherer Anteil der Studentinnen zum Teilstudium ins Ausland. Für 2003 wurde eine Frauen/Männer-Relation, bezogen auf alle Studienaufenthalte im Ausland, von 54 % zu 46 % ermittelt und bezogen auf die mit BAföG geförderten Studienaufenthalte von 57 % zu 43 %. Dies legt den Schluss nahe, dass, wie bereits im Kap. 1 dargelegt, bei der hier vorgelegten Untersuchung Frauen leicht überrepräsentiert sind.

Alter

Studierende, die bis zum 31.07.04 von ihrem geförderten Auslandsaufenthalt zurückkehrten, waren im Jahre 2004 durchschnittlich 24,6 Jahre alt. Studentinnen sind dabei mit 24,3 Jahren im Durchschnitt fast ein Jahr jünger als die Studenten, deren Durchschnittsalter sich auf 25,2 Jahre beläuft.

Studierende, die im Ausland ein Praktikum durchgeführt haben, sind in der Regel älter als diejenigen, die dort studiert haben (25,3 Jahre vs. 24,5 Jahre). Dies gilt sowohl für Studentinnen (25,0 Jahre vs. 24,2 Jahre) als auch Studenten (25,9 Jahre vs. 25,1 Jahre).

Die Altersverteilung, der mit BAföG-Auslandsförderung geförderten Studierenden, ist in Bild 3.3 dargestellt.

Bild 3.3 Alter der Studierenden nach der Art des Auslandsaufenthalts

Studierende, die BAföG-Auslandsförderung in Anspruch genommen haben, in %

Alter	Art des Aufenthalts		insgesamt
	Studium	Praktikum	
bis 21 Jahre	2	3	2
22 Jahre	9	10	9
23 Jahre	21	16	21
24 Jahre	25	16	24
25 Jahre	18	16	18
26 Jahre	10	10	10
27 Jahre	6	10	6
28 Jahre	4	7	4
29 Jahre	2	3	2
30 Jahre und älter	3	9	3
insgesamt	100	100	100

3.3 Gründe für einen Auslandsaufenthalt

Um zu ermitteln, welche Gründe die Entscheidung der Studierenden für einen Auslandsaufenthalt beeinflussten, wurden den Befragten acht Statements vorgegeben (vgl. Bild 3.4), die sie mittels einer 5er-Skala von „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll und ganz zu“ bewerten sollten.

Danach wird von weitaus den meisten Studierenden der Auslandsaufenthalt als Möglichkeit gesehen, die Sprachkenntnisse zu vertiefen (91 %), die Berufschancen zu verbessern (88 %), und ein fremdes Land, eine andere Kultur kennen zu lernen (88%). Ein erheblicher Anteil verfolgte damit auch die Absicht, andere Lehr- und Lernformen kennen zu lernen (59 %) oder spezielle Fachkenntnisse zu erwerben (39 %). Immerhin ein gutes Drittel räumte ein, dass sie den geförderten Auslandsaufenthalt auch unter dem Aspekt sahen, eine Chance zu nutzen, für längere Zeit günstig ins Ausland zu reisen. Im Durchschnitt gaben die Befragten fünf Gründe an, die ihre Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt beeinflussten.

Werden die Antworten nach dem Geschlecht der Studierenden unterschieden, gibt es nur zwei Aussagen, die von Studentinnen und Studenten unterschiedlich beantwortet wurden. So sind Studentinnen häufiger in einem Studienfach eingeschrieben, dessen Studienordnung einen Auslandsaufenthalt vorschreibt (26 % vs. 18 %). Außerdem verbinden Studentinnen häufiger mit dem Studienaufenthalt im Ausland die Verbesserung der Sprachkenntnisse (92 % vs. 81 %).

Differenziert nach Fächergruppen gibt es nur wenige bemerkenswerte Unterschiede. So fällt auf, dass vor allem Studierende der Sprach- und Kulturwissenschaften sowie der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in Studiengängen eingeschrieben sind, deren Studienordnung einen Auslandsaufenthalt vorsieht (30 % bzw. 29 %). Von den Studierenden der übrigen Fächergruppen gaben dies nur 10 % bis 12 % als zutreffend an – ausgenommen die Fächergruppe „Human-, Zahn- und Veterinärmedizin“, hier wurde eine entsprechende Studienordnung nur einmal genannt.

Bild 3.4 Gründe für einen Auslandsaufenthalt

Studierende, die BAföG-Auslandsförderung in Anspruch genommen haben; Anteil derjenigen, die auf einer Skala von "trifft gar nicht zu" (=1) bis "trifft voll und ganz zu" (=5) die Werte 4 oder 5 ankreuzten, in %

Gründe	Art des Aufenthalts		insgesamt
	Studium	Praktikum	
Die Studienordnung schreibt einen Auslandsaufenthalt vor.	23	28	23
Ich wollte unbedingt ein fremdes Land, eine fremde Kultur kennen lernen.	89	80	88
Ich wollte die Chance nutzen, günstig für längere Zeit ins Ausland zu reisen.	34	33	34
Ein Auslandsaufenthalt verbessert meine Berufsaussichten.	87	89	88
Ich wollte andere Lehr- und Lernformen kennen lernen.	61	43	59
Ich wollte vor allem spezielle Fachkenntnisse erwerben.	37	58	39
Es war schon immer mein Ziel, im Ausland zu studieren.	69	39	66
Ich wollte meine Sprachkenntnisse vertiefen.	92	83	91

Studierende der Medizin unterscheiden sich auch nach weiteren Aussagen deutlich von den übrigen: Sie sind seltener davon überzeugt, dass der Auslandsaufenthalt ihre Berufsaussichten verbessert (60 % vs. 88 %), sie wollen häufiger im Ausland andere Lehr- und Lernformen kennen lernen (88 % vs. 59 %), und sie stimmen häufiger der Aussage zu: „Es war schon immer mein Ziel, im Ausland zu studieren“ (80 % vs. 66 %).

Danach gefragt, welche Gründe bei der Entscheidung für das besuchte Land von Bedeutung waren, wird am häufigsten auf ein bestehendes Partnerschafts- bzw. Austauschprogramm zwischen der besuchten Einrichtung und der Heimathochschule hingewiesen (75 %). Fast ebenso häufig wurde das schon immer bestehende Interesse an diesem Land genannt (70 %). Für knapp die Hälfte der Studierenden waren gute Kenntnisse der Landessprache ein wichtiges Kriterium (Bild 3.5). Auch die Reputation der ausländischen Hochschule wird von einem erheblichen Teil der Studierenden ins Kalkül einbezogen. Ein Drittel orientierte sich daran, dass die besuchte Hochschule einen ausgezeichneten Ruf hat. Dass es für ein Land gute finanzielle Förderungsmöglichkeiten gibt, wird hingegen nur von einer Minderheit als bedeutend für die Entscheidungsfindung eingeschätzt (14 %). Dies Ergebnis legt zunächst den Schluss nahe, dass die Förderungsangebote für die meisten Länder sich nicht wesentlich unterscheiden.

Gute Förderungsmöglichkeiten werden von Studierenden dann häufiger als bedeutend für die

Entscheidungsfindung angeführt, wenn der Studienaufenthalt nicht im Wunschland realisiert werden konnte (Bild 3.5). Auch in Abhängigkeit von der Region bzw. dem Kontinent des Auslandsstudiums differieren die Quoten der Studierenden, für die gute Förderungsmöglichkeiten ein Entscheidungskriterium sind.

Region/Kontinent *Anteil der Studierenden, der gute Förderungsmöglichkeiten für bedeutend hält, in %*

<i>EU (Stand 2003)</i>	<i>11</i>
<i>übriges Europa</i>	<i>13</i>
<i>Afrika</i>	<i>14</i>
<i>Amerika</i>	<i>21</i>
<i>Asien</i>	<i>20</i>
<i>Australien/Ozeanien</i>	<i>28</i>

Der Anteil der Studierenden, der angab, den Auslandsaufenthalt nicht im Wunschland realisiert zu haben liegt bei 15 % - bezogen auf die Studienaufenthalte bei 14 %, bezogen auf die Auslandspraktika bei 19 %.

Rund vier Fünftel der Studierenden, die den Studienaufenthalt nicht im Wunschland realisieren konnten, haben sich in einem EU-Staat aufgehalten. Davon hätte gut die Hälfte lieber in einem anderen EU-Staat und knapp die Hälfte lieber außerhalb Europas studiert. Das verbleibende Fünftel hat den Studienaufenthalt überwiegend außerhalb Europas durchgeführt und wäre zum größten Teil lieber in einem anderen außereuropäischen Land, zum kleineren Teil in einem europäischen Land gewesen.

Bild 3.5 Was spricht für das Zielland des Auslandsaufenthaltes

Studierende, die BAföG-Auslandsförderung in Anspruch genommen haben; Anteil derjenigen, die auf einer Skala von "hatte keine Bedeutung" (=1) bis "hatte sehr große Bedeutung" (=5) die Werte 4 oder 5 ankreuzten, in %

Gründe	insgesamt	Art des Aufenthalts		Studienaufenthalt im Wunschland absolviert	
		Studium	Praktikum	ja	nein
Für dieses Land gab es gute finanzielle Förderungsmöglichkeiten.	14	14	12	13	22
Land und Leute dort haben mich schon immer interessiert.	70	70	68	75	43
Ich habe familiäre Bindungen in dieses Land.	6	6	11	6	2
Die besuchte Hochschule hat in meinem Fach einen ausgezeichneten Ruf.	31	33	14	33	31
Ich studiere in einem integrierten Studiengang.	15	16	9	14	16
Zwischen meiner Hochschule in Deutschland und der besuchten Hochschule bzw. Praktikumsstätte gibt es ein Partnerschafts- bzw. Austauschprogramm.	75	79	24	68	86
Ich habe besonders gute Kenntnisse der Landessprache.	47	47	40	50	34

Danach gefragt, warum der Auslandsaufenthalt nicht im Wunschland realisiert werden konnte, wurde am häufigsten die vergebliche Suche nach einem Studien- bzw. Praktikumsplatz angeführt (49 %). An zweiter Stelle folgt als Begründung, dass es kein Partnerschafts- bzw. Austauschprogramm mit dem Wunschland gibt (47 %). Dies bestätigt, die besondere Bedeutung von Austauschprogrammen für die Wahl des Gastlandes. Gut ein Drittel hat den Aufenthalt nicht im Wunschland realisiert, weil dort die Lebenshaltungskosten zu hoch sind (Bild 3.6). Als Wunschländer wurden von diesen Studierenden vor allem Großbritannien, die USA und Australien genannt.

3.4 Auslandsstudium – Randbedingungen

3.4.1 Zeitliche Dauer

Hier ist zunächst zu unterscheiden zwischen der gesamten Dauer des Aufenthalts und der Dauer, die nach dem BAföG gefördert wurde. 17 % der Befragten erklärten, nicht für die gesamte Dauer des Aufenthalts gefördert worden zu sein. Diese Studierenden waren durchschnittlich rund zehn Monate im Ausland und erhielten für rund sieben Monate eine BAföG-Förderung.

Der Anteil der Studierenden, der seinen Auslandsaufenthalt über den Zeitraum der Förderung hinaus ausdehnte, fällt unter denjenigen vergleichsweise gering aus, die innerhalb der EU (Stand 2003) oder in einem der EU-Erweiterungsstaaten studierten, deutlich höher hingegen unter denen, die auf einem anderen Kontinent studierten.

Bild 3.6 Gründe, den Auslandsaufenthalt nicht im Wunschland zu realisieren

Anteil der Studierenden, der für den jeweiligen Grund auf einer Skala von "spielt keine Rolle" (=1) bis "spielt eine große Rolle" (=5) die Werte 4 oder 5 ankreuzte, in %

Gründe	Art des Aufenthalts		insgesamt
	Studium	Praktikum	
Die Lebenshaltungskosten sind dort zu hoch.	37	25	36
Ich habe dort keinen Studienplatz/Praktikumsplatz gefunden.	46	71	49
Es gibt kein Partnerschafts- bzw. Austauschabkommen mit diesem Land.	47	39	46
Es gab keine freien Plätze in den Partnerschafts- bzw. Austauschabkommen.	38	17	37
Ein Praktikum in meinem Wunschland wird nicht gefördert.	16	19	16
Meine Sprachkenntnisse sind für dieses Land zu gering.	11	14	11
Studierende, die den Aufenthalt nicht im Wunschland verbrachten – % von allen	14	19	15

<i>Region/Kontinent</i>	<i>Anteil der Studierenden, der länger als die geförderte Dauer im Ausland war, in %</i>
<i>EU (Stand 2003)</i>	16
<i>EU Erweiterungsstaaten</i>	12
<i>übriges Europa</i>	20
<i>Afrika</i>	28
<i>Amerika</i>	21
<i>Asien</i>	26
<i>Australien/Ozeanien</i>	24

Bezogen auf alle Studierenden, die mit BAföG-Auslandsförderung zeitweise im Ausland studiert haben, beläuft sich die durchschnittliche Dauer der Förderung im Ausland auf 7,5 Monate. Signifikant höher liegen die Förderungszeiten für das Auslandsstudium auf dem amerikanischen Kontinent (vor allem in den USA) und signifikant niedriger bei einem Studium auf dem fünften Kontinent.

<i>Region/Kontinent</i>	<i>Durchschnittliche Dauer der Förderung, in Monaten</i>
<i>EU (Stand 2003)</i>	7,5
<i>EU Erweiterungsstaaten</i>	6,4
<i>übriges Europa</i>	7,4
<i>Afrika</i>	7,0
<i>Amerika</i>	8,6
<i>Asien</i>	7,2
<i>Australien/Ozeanien</i>	6,4

Mehr als die Hälfte der Studierenden (52 %) erhielt eine Förderung, die zeitlich auf vier bis sechs Monate beschränkt war. 44 % wurden zwischen sieben bis zwölf Monaten gefördert. Für einen Zeitraum von lediglich bis zu drei Monaten, ebenso wie für einen Zeitraum über 12 Monate hinaus, wurde nur eine Minderheit von jeweils 2 % der Studierenden gefördert.

Vorstellungen der Studierenden

Die Frage, ob die Dauer des Auslandsaufenthalts den eigenen Vorstellungen entsprach, bejahten nahezu drei Viertel der Befragten (74 %). Lediglich knapp 3 % erklärten, sie seien früher zurück gekommen als ursprünglich geplant, und knapp 24 % wären gerne länger geblieben.

Der Anteil der Studierenden, die ihr Auslandsstudium gern verlängert hätten, ist bei de-

nen, die in EU-Staaten oder außerhalb der EU waren, ähnlich hoch (23 % vs. 25 %).

Gut drei Fünftel dieser Studierenden gab als Grund dafür, dass das Studium im Ausland nicht verlängert wurde, eine Erklärung, die mit der Studienplanung zusammenhängt (Beispiele: Prüfung/Studienabschluss stand an, Studienfortsetzung in Deutschland geht vor, begrenzte Dauer des Austauschprogramms (vereinzelt wurde auf ERASMUS verwiesen), Vorgaben der Heimathochschule, Schwierigkeiten mit der Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen, befürchtete Studienverlängerung in Deutschland). Explizit finanzielle Probleme nannten 30 % der Studierenden, die gern länger im Ausland geblieben wären (das sind rd. 7 % aller Geförderten, die im Ausland studierten). Knapp ein Zehntel nannte andere Gründe oder erklärte sich nicht.

Der Anteil der Studierenden, der das Auslandsstudium gerne verlängert hätte, dies aber aus finanziellen Erwägungen nicht tat, ist unter denen, die in einem EU-Staat studiert haben, geringer als unter denen, die außerhalb der EU studierten (6 % vs. 10 %).

Die Mehrheit dieser Studierenden (rd. drei Fünftel) berief sich dabei nicht explizit auf das BAföG und seine Regelungen, sondern äußerte sich genereller in dem Sinne, dass das Geld ausgegangen wäre, man es sich finanziell nicht hätte leisten können, das Gastland zu teuer sei (häufiger angeführt Großbritannien und Irland, und dort zu hohe Mieten).

Der kleinere Teil dieser Studierenden, der sich explizit bei seiner Begründung für die Nicht-Realisierung des Verlängerungswunsches auf das BAföG bezog, erläuterte dies sinngemäß häufiger wie folgt: Nach dem BAföG bestände kein Anspruch auf eine längere Förderung (In einigen Fällen wurde ausdrücklich angegeben, es bestände nur Anspruch auf ein Semester – Äußerungen, die nach der Rechtslage nicht nachvollziehbar sind), die Förderungshöchstdauer sei erreicht worden. Die Lebenshaltungskosten im Gastland wären deutlich höher als der dafür vorgesehene BAföG-Betrag. Studiengebühren würden nur für ein Semester übernommen.

Vereinzelt wurde auch auf Unzulänglichkeiten des BAföG-Amtes hingewiesen: Man habe die Förderung erst bekommen, nachdem man schon einige Zeit im Ausland war (Extremfall: erst nach dem der Aufenthalt beendet war). Mit der erfahrenen Bearbeitungszeit des Förderungsantrags wurde auch begründet, warum man keinen Verlängerungsantrag gestellt habe.

Studierende, die sich explizit über zu hohe Lebenshaltungskosten im Gastland beklagten, und damit begründeten, warum sie den Wunsch, länger im Ausland zu bleiben, nicht realisierten, sind anteilmäßig unter den Studierenden, die im EU-Ausland waren, genauso so häufig vertreten, wie unter denen, die außerhalb der EU studierten (jeweils rd. 1 %).

3.4.2 Orientierungsphase

Die Regelungen der BAföG-Auslandsförderung sehen vor, dass ein Auslandsstudium im Normalfall erst dann gefördert wird, wenn der Antragsteller eine mindestens zweisemestrige Studienzeit in Deutschland – als Orientierungsphase gedacht – nachweisen kann. Ausgenommen davon sind Studiengänge, die im Rahmen einer grenzüberschreitenden Kooperation zwischen einer deutschen und ausländischen Hochschule angeboten werden. In diesen Fällen besteht, wenn der erste Ausbildungsabschnitt im Ausland früher

vereinbart ist, ggf. schon unmittelbar bei der Studienaufnahme Anspruch auf BAföG-Auslandsförderung.

Nach den Ergebnissen der „Rückkehr“-Befragung, wird eine Studienphase im Ausland im Durchschnitt nach fünf Semestern Studium in Deutschland begonnen (Bild 3.7). Am häufigsten erfolgt das Studium im Ausland nach dem vierten und nach dem sechsten Semester (32 % bzw. 27 %). Unmittelbar nach der Orientierungsphase, also dem zweiten Semester, nehmen lediglich 4 % der BAföG-Empfänger das Studium im Ausland auf. Nach diesen Ergebnissen ist festzustellen, dass die Auslandsmobilität potentieller BAföG-Empfänger, wenn überhaupt, durch die vorgeschriebene Orientierungsphase nur marginal beeinflusst wird.

Die Entscheidung im Ausland zu studieren, treffen Studentinnen häufiger in einem früheren Studienabschnitt als Studenten. 45 % der Studentinnen gegenüber 39 % der Studenten sind bereits nach längstens vier Semester in Deutschland ins Ausland gegangen (Bild 3.7).

3.4.3 Finanzierung

Studierende, die mit BAföG-Auslandsförderung zum Studium ins Ausland gehen, erhalten darüber hinaus am häufigsten eine finanzielle Unter-

Bild 3.7 Studienaufnahme im Ausland nach den vorher in Deutschland studierten Semestern

Studierende, die BAföG-Auslandsförderung für ein zeitweises Studium im Ausland in Anspruch genommen haben, in %

In Deutschland vorher studiert	insgesamt	davon studierten		Studierende nach Geschlecht	
		in der EU*	außerhalb der EU	männlich	weiblich
ein Semester	1	90	10	1	1
zwei Semester	4	79	21	3	5
drei Semester	6	65	35	6	6
vier Semester	32	77	23	29	33
fünf Semester	13	66	34	12	14
sechs Semester	27	74	26	29	25
sieben Semester	8	70	30	9	8
acht Semester	8	74	26	9	7
neun Semester und mehr	2	62	38	2	2
insgesamt (%)	100	73	27	100	100
Ø Semesterzahl	5,2	5,1	5,3	5,3	5,1

stützung durch das Elternhaus (71 %) – Studenten etwas häufiger als Studentinnen (Bild 3.8). Mehr als die Hälfte der Studierenden finanziert das Auslandsstudium zusätzlich mit Mitteln, die vor dem Auslandsaufenthalt selbst verdient wurden (56 %) – auch hier Studenten etwas häufiger als Studentinnen. Gut ein Drittel der Studierenden erhält ein EU-Stipendium und ein Zehntel ein anderes Stipendium. Fast die Hälfte der Studierenden erhält also neben dem BAföG noch ein Stipendium, um das Auslandsstudium zu finanzieren. Nach den Ergebnissen der Sozialerhebung liegt die Stipendiatenquote noch weit höher, werden nicht nur die BAföG-Geförderten betrachtet: Von allen deutschen Studierenden des Jahres 2003, die sich im Erststudium befanden und ein zeitweises Auslandsstudium durchgeführt hatten, finanzierten mehr als drei Viertel den Studienaufenthalt auch mit einem Stipendium.

Weit weniger gut mit Stipendien ausgestattet waren Studierende, die mit BAföG-Auslandsförderung in einem Staat außerhalb der EU bzw. der EU-Erweiterungsstaaten das Auslandsstudium absolvierten (22 %). Dies erklärt sich u. a. dadurch, dass ERASMUS-Stipendien nur für Europa vergeben werden. Von diesen Studierenden wurde im Vergleich mit denen in EU-Staaten das Auslandsstudium deutlich häufiger auch mit eigenem Verdienst finanziert (vor dem Aufenthalt erworben: 61 % vs. 55 % bzw. während des Auf-

enthalt erworben: 13 % vs. 9 %) und wurde relativ häufig der Bildungskredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Anspruch genommen (8 % vs. 2 %).

Ausstattung mit BAföG-Mitteln zur Bestreitung des Lebensunterhalts

Nach den Regeln des BAföG ist es möglich, dass Studierende, die während des Studiums in Deutschland keine Förderung erhalten, aufgrund der höheren Kosten des Auslandsstudiums (ggf. Auslandszuschläge zu den Lebenshaltungskosten bei Staaten außerhalb der EU, Reisekosten, Studiengebühren) doch einen Förderungsanspruch geltend machen können. Es gibt also Fälle, bei denen die BAföG-Auslandsförderung nicht zu den Kosten der Lebenshaltung beiträgt, sondern allein Zusatzkosten des Studiums im Ausland übernommen werden.

Nach den Ergebnissen der Befragung erhielten weniger als 1 % der Geförderten keine Förderung zur Deckung des Lebensunterhalts während des Auslandsstudiums.

Von den Studierenden, die BAföG zur Bestreitung des Lebensunterhalts erhielten, konnten 8 % die vollständigen Lebenshaltungskosten mit BAföG begleichen. Im Durchschnitt wurden 55 % der Lebenshaltungskosten mit BAföG-Mitteln gedeckt. Bei Studierenden, die bereits in Deutschland nach dem BAföG gefördert wurden

Bild 3.8 Finanzierungsquellen, die neben dem BAföG zur Bestreitung der Ausgaben anlässlich des Auslandsstudiums in Anspruch genommen wurden

Anteil von allen, die mit BAföG-Auslandsförderung im Ausland studierten, in %

Finanzierungsquelle	insgesamt	Geschlecht		bei Studium		
		männlich	weiblich	in EU	in EU-Erweiterungsstaat	in übrigen Staaten
Eltern, Partner(in)	71	74	69	71	55	74
eigener Verdienst – vor dem Aufenthalt erworben	56	59	54	55	45	61
eigener Verdienst – während des Aufenthalts erworben	10	8	10	9	5	13
EU-Stipendium	35	34	36	44	44	6
Stipendium einer deutschen Einrichtung	4	5	4	3	7	7
sonstiges Stipendium	6	6	6	5	6	8
Bildungskredit	3	5	2	2	3	8
andere Quelle	8	8	8	8	7	8

(89 %) reichte die Förderung für 57 % der Lebenshaltungskosten. Bei denen, die erst im Ausland eine BAföG-Förderung erhielten, für 37 %.

Welcher Anteil der Lebenshaltungskosten durch die BAföG-Förderung gedeckt wird, differiert auch in Abhängigkeit von der Region bzw. dem Kontinent des Ziellandes.

Region/Kontinent	Anteil der Lebenshaltungskosten, der mit BAföG bestritten wurde, in %	
	Ø	Median
EU (Stand 2003)	53	50
EU Erweiterungsstaaten	69	75
übriges Europa	57	60
Afrika	68	70
Amerika	57	60
Asien	68	80
Australien/Ozeanien	56	50

Danach sind BAföG-Empfänger, die in einem EU-Staat studieren, zur Bestreitung der Lebenshaltungskosten in stärkerem Umfang auf Mittel aus anderen Quellen angewiesen, als solche, die außerhalb der EU studieren. Dies dürfte damit zu erklären sein, dass einerseits in einigen EU-Staaten bzw. in bestimmten Regionen dieser Staaten die Lebenshaltungskosten vergleichsweise hoch ausfallen, andererseits Geförderte für den Lebensunterhalt in den EU-Staaten allein den Betrag erhalten, der ihnen auch in Deutschland zusteht.

In diesem Zusammenhang sollten die Studierenden auf einer 5er-Skala von sehr schlecht bis sehr gut auch ihre finanzielle Ausstattung zur Bestreitung des Lebensunterhalts während des Auslandsstudiums beurteilen.

Das subjektive Urteil der Studierenden fällt größtenteils positiv aus: 14 % sahen ihre finanzielle Ausstattung als sehr gut, 34 % als gut. Ein Drittel bezieht dabei eine unentschiedene Position, und als schlecht oder sehr schlecht beurteilten nur 15 % bzw. 4 % die finanzielle Ausstattung.

Studierende, die bereits während des Studiums in Deutschland nach dem BAföG gefördert wurden, sehen dabei ihre finanziellen Möglichkeiten positiver als diejenigen, die erst durch die Aus-

landsförderung BAföG erhielten. Von Ersteren sahen sich 50 % gut oder sehr gut ausgestattet, von Letzteren 43 %.

Deutliche Unterschiede bei der Beurteilung der finanziellen Ausstattung gibt es auch, je nachdem in welcher Region bzw. auf welchem Kontinent das Auslandsstudium stattfand.

Region/Kontinent	Beurteilung der finanziellen Ausstattung zur Bestreitung der Lebenshaltungskosten, Stud in %	
	sehr gut	gut
EU (Stand 2003)	11	34
EU Erweiterungsstaaten	31	39
übriges Europa	16	32
Afrika	14	44
Amerika	24	38
Asien	26	45
Australien/Ozeanien	18	35

Danach ist der Anteil der geförderte Studierenden, die ihre finanzielle Ausstattung als sehr gut oder gut beurteilen, unter denen, die in einem Land der Europäischen Union (Stand 2003) studierten, am geringsten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der vom BAföG gedeckten Lebenshaltungskosten ebenfalls unter den Studierenden in der EU am geringsten ausfällt (s.o.).

Studiengebühren

Gut ein Fünftel der Befragten (21 %) hatten für das Studium im Ausland Studiengebühren zu entrichten. Unter denen, die ein gebührenpflichtiges Studium absolvierten, waren 57 % Frauen und 43 % Männer. Wird berücksichtigt, dass unter allen Studierenden, die BAföG-Auslandsförderung erhalten, der Männeranteil bei 37 % liegt, absolvieren Männer überdurchschnittlich oft ein gebührenpflichtiges Studium.

Ebenfalls überdurchschnittlich oft gehören Studierende, die in Deutschland keine BAföG-Förderung erhielten (11 %), zu denen, die Studiengebühren zu entrichten hatten (17 %).

Die meisten Studierenden, die ein gebührenpflichtiges Studium absolvierten, studierten in einem EU-Staat (45 %). Allerdings fällt dieser Anteil verglichen mit dem Anteil aller BAföG-Empfänger in EU-Staaten, weit unterdurch-

schnittlich aus. In Australien/Ozeanien hingegen, hielt sich ein weit überdurchschnittlicher Anteil der gebührenpflichtigen Studierenden auf.

Region/Kontinent	Anteil der BAföG-Empfänger, in %	
	mit Studiengebühren	insgesamt
EU (Stand 2003)	45	73
EU Erweiterungsstaaten	1	3
übriges Europa	4	4
Afrika	3	1
Amerika	15	10
Asien	7	3
Australien/Ozeanien	25	6

Diejenigen, die Angaben zur Höhe der Studiengebühren machten (94 % der Betroffenen), notierten für die gesamte Dauer des Studienaufenthalts Beträge bis 24.000 € (bis 100 €: 5 %, 8.000 € und mehr: 5 %). Bezogen auf den Studienmonat wurden danach Studiengebühren in durchschnittlicher Höhe von 409 € pro Monat bezahlt. Die eine Hälfte der gebührenpflichtigen Studierenden bezahlte monatliche Beträge bis 250 € und die andere Hälfte darüber hinausgehende Beträge.

Je nachdem in welcher Region bzw. auf welchem Kontinent das Auslandsstudium stattfand, unterscheidet sich die Höhe der zu entrichtenden Studiengebühren erheblich.

Region/Kontinent	Höhe der Studiengebühren pro Studienmonat, in €	
	Ø	Median
EU (Stand 2003)	238	170
EU Erweiterungsstaaten	*	*
übriges Europa	156	120
Afrika	267	204
Amerika	548	500
Asien	281	270
Australien/Ozeanien	825	800

* Fallzahlen zu gering

Fast die Hälfte der gebührenpflichtigen Studierenden (47 %) erklärte, dass die Studiengebühren vollständig durch die BAföG-Auslandsförderung übernommen wurden. Bei einem weiteren Viertel (26 %) wurden die Gebühren teilweise übernommen (durchschnittliche Übernahmequote: 62 %). Knapp ein Viertel der Studiengebührenzahler (23 %) verneinte eine Übernahme

durch die Auslandsförderung und 4 % machten dazu keine Angabe.

Am häufigsten wurden die Studiengebühren durch die BAföG-Auslandsförderung bei einem gebührenpflichtigen Studium in Australien/Ozeanien übernommen (91 %), deutlich seltener bei einem entsprechendem Studium in der EU (56 %).

Region/Kontinent	Übernahme der Studiengebühren durch BAföG Anteil, bezogen auf die gebührenpflichtigen Studienaufenthalte, in %	
	voll	teilweise
EU (Stand 2003)	38	18
EU Erweiterungsstaaten	*	*
übriges Europa	55	11
Afrika	59	17
Amerika	48	40
Asien	57	23
Australien/Ozeanien	56	35

* Fallzahlen zu gering

Einschätzung – Auslandsstudium auch ohne BAföG-Auslandsförderung?

Fast die Hälfte der geförderten Studierenden hätte nach eigenem Bekunden den Studienaufenthalt im Ausland ohne BAföG-Auslandsförderung nicht durchgeführt (eher nein: 20 %, nein: 28 %). 13 % erklärten, sie hätten dies eventuell getan, und 39 % wären auch ohne BAföG-Förderung ins Ausland gegangen (ja: 25 %, eher ja: 14 %).

Unter Studentinnen fällt der Anteil, der das Auslandsstudium wohl nicht durchgeführt hätte, etwas höher aus als unter Studenten (50 % vs. 45 %). Am höchsten fällt dieser Anteil unter denen aus, die in Australien/Ozeanien studiert haben (67 %), deutlich geringer hingegen unter denjenigen, die innerhalb der EU studierten (47 %), und am geringsten unter denen, die ihr Studium auf dem amerikanischen Kontinent durchführten (43 %).

Relativ deutlich ist dieser Unterschied auch zwischen denjenigen, die bereits in Deutschland nach dem BAföG gefördert wurden, und denen, die erst durch die BAföG-Auslandsförderung in die Förderung kamen. Von Ersteren hätten ohne

Förderung 52 % das Auslandsstudium nicht durchgeführt, von Letzteren lediglich 18 %.

3.4.4 Studienverlauf im Ausland

Fachwechsel

Rund 3 % der geförderten Studierenden, haben anlässlich des Auslandsstudiums das Studienfach gewechselt – 2,5 % sofort, 0,5 % erst im späteren Verlauf des Auslandsstudiums. Bei knapp der Hälfte dieser Studierenden fand der Wechsel innerhalb der Fächergruppe statt, gut die Hälfte wechselte in ein Fach einer anderen Fächergruppe.

Wird eine Wechselbilanz für die relativ kleine Zahl der Fachwechsler aufgestellt, haben die Sprach- und Kulturwissenschaften sowie die Fächergruppe „Sozialwissenschaften, Psychologie, Pädagogik“ Studierende verloren, während die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften Studierende hinzugewannen.

Anerkennung der Vorleistungen

Auf die Frage, ob die in Deutschland erbrachten Studienleistungen anerkannt wurden, antworteten gut zwei Drittel (67 %), die Anerkennung sei nicht notwendig gewesen. 23 % erklärten, dass die Vorleistungen vollständig anerkannt wurden, und bei 8 % wurden Leistungen teilweise anerkannt. Lediglich 2 % beklagten, dass überhaupt keine Leistungen anerkannt wurden (ein Achtel davon waren Fachwechsler).

Abschluss im Ausland

Knapp ein Zehntel der Befragten kam mit einem

im Ausland erworbenen Abschluss zurück (9 %). Der größte Teil dieser Studierenden hatte einen Bachelor-Abschluss abgelegt (45 %), relativ häufig wurde auch ein Master-Abschluss erworben (16 %).

Die meisten Abschlüsse wurden in Staaten der EU erworben (80 %) – vor allem Bachelor-Abschlüsse (47 %), seltener ein Master-Abschluss (9 %). Studierende, die in einem Staat außerhalb der EU den Abschluss erwarben, kamen vor allem mit einem Master-Abschluss nach Deutschland zurück (43 %), seltener mit einem Bachelor (28 %).

Von den geförderten Studierenden, die im Ausland Studiengebühren entrichten mussten, hat ein doppelt so hoher Anteil im Ausland einen Abschluss erworben als von denjenigen, die keine Studiengebühren zu zahlen hatten (16 % vs. 8 %).

Leistungsnachweise

Von den weitaus meisten der geförderten Studierenden wurden im Ausland Leistungsnachweise (credit points, Leistungsscheine, Zwischenprüfungen o. ä.) erbracht. Die entsprechende Frage wurde von 91 % bejaht und von 9 % verneint.

Unterschieden nach Fächergruppen variiert der Anteil, der einen Leistungsnachweis im Ausland erbracht hat, zwischen 85 % (Sprach- und Kulturwissenschaften) und 96 % (Rechts- und Wirtschaftswissenschaften).

In welchem Umfang die im Ausland erbrachten Leistungsnachweise beim Studium in Deutsch-

Bild 3.9 Anerkennung der im Ausland erlangten Leistungsnachweise

Studierende, die für einen Studienaufenthalt BAföG-Auslandsförderung in Anspruch genommen haben, in %

Anerkennung der ausländischen Leistungsnachweise in Deutschland	Auslandsstudium		insgesamt
	in EU	außerhalb EU	
ja, vollständig anerkannt	35	37	36
ja, teilweise anerkannt	22	23	22
Anerkennung ist noch ungeklärt	28	30	28
nein, nicht anerkannt	6	4	6
Anerkennung ist nicht nötig,			
- weil das Studium beendet/abgebrochen wurde	2	0	1
- weil bereits alle Leistungsnachweise erworben waren, die erforderlich sind	7	5	6
insgesamt	100	100	100
Anteil der einen Leistungsnachweis erbracht hat – % von allen	90	94	91

land anerkannt wurden, ist in Bild 3.9 dargestellt. Danach liegt der Anteil der Studierenden, deren Leistungsnachweise nicht anerkannt wurden, bei 6 %. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass 28 % der Befragten die Anerkennung der Leistungsnachweise noch nicht geklärt hatten.

Von den wenigen Studierenden (1 %), die angaben, dass eine Anerkennung der Leistungsnachweise wegen Abbruchs oder Beendigung des Studiums nicht nötig wäre, hatte die Hälfte während des Studienaufenthalts im Ausland einen Abschluss erworben.

Ergänzend ist noch anzumerken, dass von allen geförderten Studierenden, die zum Studium im Ausland waren, 8 % während des Auslandsaufenthalts weder einen Abschluss erworben noch einen Leistungsnachweis erbracht haben.

3.4.5 Verwaltungstechnische Probleme

Rund 9 % der Studierenden mussten während des Auslandsstudiums Leistungsnachweise beim BAföG-Amt vorlegen, um weiter gefördert zu werden. Von diesen Studierenden gaben jeweils 14 % an, dass sie in diesem Zusammenhang Probleme bei der Ausstellung der Leistungsnachweise im Ausland hatten oder es Probleme bei der Anerkennung durch das BAföG-Amt gab. In einem Drittel der Fälle gab es sowohl Probleme bei der Ausstellung als auch bei der Anerkennung der Leistungsnachweise. Bezogen auf alle geförderten Studierenden hatten sich knapp 2 % der Studierenden im Auslandsstudium mit einem dieser Probleme oder mit beiden Problemen auseinander zu setzen.

Bezogen auf die Ausstellung der Leistungsnachweise wurde häufiger angemerkt, dass es mit deutschsprachigen Formularen Schwierigkeiten gab. Häufiger kam auch der Hinweis, es sei schwierig gewesen, der besuchten Hochschule zu vermitteln, wozu und worüber man einen Nachweis braucht. Auch zeitliche Verzögerungen seitens der ausstellenden Hochschule wurden beklagt.

Bezogen auf die Anerkennung der Leistungsnachweise durch das BAföG-Amt, die Voraussetzung für die Weiterförderung war, wurde von den Befragten am häufigsten geäußert, dass die Bearbeitung zu lange dauert, es Probleme mit Formularen und der Übersetzung gab („Begläubigte deutsche Übersetzung war nicht ausreichend“. „Sie wollten alles auf deutsch haben, was natürlich nicht möglich war“). In einem Einzelfall wurde Unverständnis darüber geäußert, dass der Nachweis über Grundkenntnisse der Landessprache eines relativ kleinen Landes verlangt wurde, obwohl das Studienprogramm vollständig in englischer Sprache angeboten und abgewickelt wurde.


3.4.6 Fazit der Studierenden

Um zu ermitteln, wie die Studierenden selbst in der Retrospektive den Wert bzw. die Auswirkungen des zeitweisen Auslandsstudiums beurteilen, wurden sie gebeten vier Aussagen mittels einer 5er-Skala von „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll und ganz zu“ zu beurteilen.

93 % der Geförderten gehen davon aus, dass der Studienaufenthalt zur Persönlichkeitsentwicklung beigetragen hat (Bild 3.10). Fast ebenso viele sind der Meinung, dass der zur Durchfüh-

Bild 3.10 Einschätzung des Studienaufenthalts im Ausland nach verschiedenen Aussagen

Studierende, die für einen Studienaufenthalt BAföG-Auslandsförderung in Anspruch genommen haben, in %

Aussage	Beurteilungsskala					keine Angabe
	trifft gar nicht zu				trifft voll und ganz zu	
Durch den Aufenthalt wird sich mein Studium nicht verlängern	27	18	14	12	27	2
Der Aufenthalt hat für mein Studienziel einen sehr großen Nutzen	2	6	14	27	50	1
Durch den Aufenthalt habe ich mich vor allem persönlich weiterentwickelt	0	1	5	24	69	1
Ich bin nicht sicher, ob sich der Aufwand gelohnt hat, ins Ausland zu gehen	84	7	2	1	2	4

zung des Auslandsstudiums notwendige Aufwand sich gelohnt hat (91 %).

Bei der Einschätzung der Aussagen, die sich direkt auf das Studium beziehen, fällt das Urteil deutlich zurückhaltener aus. Die Ansicht, dass das Auslandsstudium für das eigene Studienziel von großem Nutzen war, teilten noch 77 %. Unterschieden nach der Hochschulart sind Studierende der Fachhochschulen etwas überzeugter vom Nutzen des Auslandsstudiums als Studierende der Universitäten (83 % vs. 75 %). Ebenso vom Nutzen überzeugter sind Geförderte, die außerhalb der EU studierten, verglichen mit denen, die im EU-Ausland waren (84 % vs. 75 %).

Auch unterschieden nach Fächergruppen ist jeweils der weitaus größte Teil der Studierenden vom Nutzen des Auslandsstudiums überzeugt. Am häufigsten sind es die Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften, die den Nutzen des Auslandsstudiums für das eigene Studienziel betonen.

<i>Fächergruppe</i>	<i>Studierende, die der Aussage zustimmen, dass das Auslandsstudium einen großen Nutzen für das eigene Studienziel hat, in %</i>
<i>Sprach- und Kulturwiss.</i>	83
<i>Rechts- und Wirtschaftswiss.</i>	80
<i>Ingenieurwissenschaften</i>	73
<i>Sozialwissenschaften, Psychologie, Pädagogik</i>	73
<i>Math., Naturwissenschaften</i>	69
<i>Medizin</i>	62

Bemerkenswert ist, dass mit zunehmender Dauer des Auslandsstudiums der Anteil steigt, der von einem großen Nutzen für das eigene Studienziel ausgeht (bis 6 Monate: 74 %, über 6 bis 12 Monate: 81 %, über 12 Monate: 95 %).

Gefragt nach den Auswirkungen auf die eigene Studienzeit, gehen 39 % davon aus, dass durch das Auslandsstudium sich die Studienzeit nicht verlängern wird. Der größere Teil der Geförderten geht hingegen von einer Verlängerung der Studienzeit aus (45 %).

Studierende der Fachhochschulen sehen deutlich seltener als Studierende der Universitäten studienzeitverlängernde Auswirkungen (32 % vs. 52 %). Entsprechende Auswirkungen werden von denen, die außerhalb der EU studierten, ebenfalls seltener gesehen als von denen, die in einem EU-Staat waren (41 % vs. 48 %).

Unterschieden nach Fächergruppen geben Studierende der Ingenieurwissenschaften und der Naturwissenschaften am häufigsten an, dass das Auslandsstudium die Studienzeit verlängern wird.

<i>Fächergruppe</i>	<i>Studierende, die davon ausgehen, dass das Auslandsstudium die Studienzeit verlängert, in %</i>
<i>Ingenieurwissenschaften</i>	52
<i>Math., Naturwissenschaften</i>	51
<i>Sprach- und Kulturwiss.</i>	49
<i>Sozialwissenschaften, Psychologie, Pädagogik</i>	48
<i>Rechts- und Wirtschaftswiss.</i>	42
<i>Medizin</i>	37

Die Befragung der BAföG-Rückkehrer wurde abgeschlossen mit der Fragestellung, „Gibt es sonst etwas im Zusammenhang mit Ihrem nach dem BAföG geförderten Auslandsaufenthalt, was Sie erwähnen wollen? Was ist Ihnen besonders wichtig?“ Gut die Hälfte der Studierenden nahm diese Möglichkeit, sich ergänzend zu äußern, wahr. Der größte Teil dieser Äußerungen (gut die Hälfte) entfällt auf den Themenkomplex Verwaltung der Auslandsförderung. Nahezu ein Drittel der Äußerungen, ist als Lob und Dank an die BAföG-Auslandsförderung zu verstehen. Rund ein Zehntel der Äußerungen befassen sich mit den Lebenshaltungskosten im Ausland. Dabei wird häufig beklagt, dass der BAföG-Satz, gemessen an den Lebenshaltungskosten des Gastlandes, zu gering sei (knapp 6 % der Befragten).

3.5 Auslandspraktikum – Randbedingungen

3.5.1 Zeitliche Dauer

Bei 19 % der Praktikanten dauerte der Auslandsaufenthalt im Durchschnitt 6,3 Monate, von de-

nen durchschnittlich 4,6 Monate gefördert wurden. Bezogen auf alle Praktikanten ergibt sich eine durchschnittliche Förderungsdauer von fünf Monaten.

Das Auslandspraktikum wird am häufigsten nach einer Studienzeit von vier Semestern durchgeführt (38 %). Ein Fünftel der Praktikanten ist schon nach den ersten drei Semestern ins Ausland gegangen. Relativ hoch sind auch die Anteile der Praktikanten, die nach dem fünften oder dem sechsten Semester das Auslandspraktikum durchführen (jeweils 17 %). Lediglich 8 % der Praktikanten haben bereits länger als sechs Semester in Deutschland studiert, bevor sie zum Praktikum ins Ausland gehen.

3.5.2 Finanzierung

Praktikanten – ebenso wie die Geförderten, die ein Auslandsstudium durchführten (vgl. Kap. 3.5.3) – bestritten 55 % ihrer Lebenshaltungskosten während des Auslandsaufenthalts mit der BAföG-Förderung. Darüber hinaus finanzierten Praktikanten das Auslandspraktikum häufig mit von den Eltern bereitgestellten Geldmitteln (54 %) und durch eigenen Verdienst – 36 % hatten den Verdienst bereits vorher erworben, 20 % verdienten während des Auslandsaufenthalts hinzu (Bild 3.11).

Verglichen mit den Geförderten, die zum Studium im Ausland waren, wird von den Praktikanten ein deutlich geringerer Teil von den Eltern finanziell unterstützt (vgl. Bild 3.8). Ebenso fällt der Anteil der Praktikanten, der das Auslandspraktikum auch mit in Deutschland erworbenem eigenen Verdienst finanziert, deutlich geringer aus als unter denen, die im Ausland studierten (36 % vs. 56 %).

3.6 Ergänzende Ergebnisse der Befragung geförderter Studierender mit längerem Auslandsstudienaufenthalt

Nach der vorgegebenen Definition des Adressatenkreises sollten Studierende befragt werden, die für mehr als einen Bewilligungszeitraum BAföG-Auslandsförderung erhielten und deren Förderung über den 31.07.04 hinaus bewilligt war (vgl. Kap. 1.2.2).

Bild 3.11 Finanzierungsquellen, die neben dem BAföG zur Bestreitung der Ausgaben anlässlich des Auslandspraktikums in Anspruch genommen wurden

Anteil von allen, die mit BAföG-Auslandsförderung im Ausland ein Praktikum durchführten, in %

Finanzierungsquelle	insgesamt	Geschlecht	
		männlich	weiblich
Eltern, Partner(in)	54	57	53
eigener Verdienst – vor dem Aufenthalt erworben	36	34	37
eigener Verdienst – während des Aufenthalts erworben	20	21	20
EU-Stipendium	23	17	27
Stipendium einer deutschen Einrichtung	6	8	4
sonstiges Stipendium	6	7	5
Bildungskredit	2	3	1
andere Quelle	12	14	11

Bei der Auswertung der Angaben der 238 antwortenden Studierenden wurde festgestellt, dass einige Befragte ihren aktuellen Auslandsaufenthalt nicht mit BAföG-Mitteln finanzieren und einige keine Angabe zur Dauer der BAföG-Förderung machten. Dadurch verringerte sich die Zahl der zu berücksichtigenden Studierenden auf 219.

Von den verbleibenden 219 Studierenden wurde eine durchschnittliche bisherige Förderungsdauer (bis einschließlich August 2004) von 16,6 Monaten angegeben. Danach gefragt, für wie viele Monate über den August 2004 hinaus eine BAföG-Auslandsförderung bewilligt wurde, antworteten 84 Studierende mit null Monaten und 21 Studierende machten dazu keine Angabe. Die übrigen 114 Studierenden gaben eine weitere Bewilligung für durchschnittlich 12 Monate an.

Werden beide Zeitangaben addiert, ergibt sich eine durchschnittliche Gesamtförderungsdauer dieser 219 Studierenden von 22,9 Monaten. 84 Studierende (38 %) erhielten bis zu 12 Monate BAföG-Auslandsförderung, 135 (62 %) über 12 Monate.

Der größte Teil dieser Studierenden erhielt

BAföG-Auslandsförderung für ein Studium in Frankreich (35 %) oder in Österreich (34 %). Auf die übrigen genannten Zielländer entfallen zwischen 0,5% bis 4 % – ein bis acht Studierende.

Von denen, die eine Förderung über 12 Monate erhielten, studierten 47 % in Österreich (63 Studierende) und 19 % in Frankreich (26 Studierende).

Knapp ein Drittel dieser Studierenden hat bisher noch kein Semester an einer deutschen Hochschule studiert (32 % bzw. 69 Studierende, davon studieren 56 in Österreich). Von denen, die mehr als 12 Monate gefördert wurden, hatte sogar fast die Hälfte noch nicht an einer Hochschule im Inland studiert (45 % bzw. 61 Studierende, davon studieren 49 in Österreich). Hier ist zu berücksichtigen, dass von so genannten Grenzpendlern und von Studierenden im deutschsprachigen Ausland, die ansonsten obligatorische Orientierungsphase von zwei Semestern an einer deutschen Hochschule nicht verlangt wird.

Mit der Förderung nach dem BAföG werden im Durchschnitt 59 % der anfallenden Lebenshaltungskosten bestritten.

Gut die Hälfte dieser Studierenden (51 %) muss an der ausländischen Hochschule Studiengebühren entrichten – von denen, die mehr als 12 Monate gefördert werden, sogar 64 %. 71 der 111 Studierenden, die Studiengebühren entrichten müssen, erklärten, dass das BAföG-Amt diese Gebühren übernommen hat – bei 39 Studierenden teilweise und bei 32 Studierenden vollständig.

Die Begründung des Auslandsstudiums durch die Studierenden, die länger als 12 Monate mit BAföG-Auslandsförderung im Ausland studieren, weicht kaum von den in Kap. 3.3 dargestellten Ergebnissen ab (vgl. Bild 3.4). Ein auffälliger Unterschied ist lediglich, dass die Vertiefung der Sprachkenntnisse, von den Studierenden die länger im Ausland studieren, deutlich seltener als Grund genannt wird. Dies liegt aber nahe, wird berücksichtigt, dass fast die Hälfte dieser Studierenden sich in Österreich aufhielt.

Auch die Begründung für das Zielland fällt ähnlich aus wie in Kap. 3.3 dargestellt (vgl. Bild 3.5). Davon abweichend begründen Studierende, die sich länger im Ausland aufhalten, ihr Auslandsstudium deutlich seltener mit einem Austauschprogramm oder mit dem generellen Interesse an Land und Leuten.

4. Umstände, die die Auslandsmobilität beeinflussen

4.1 Überblick

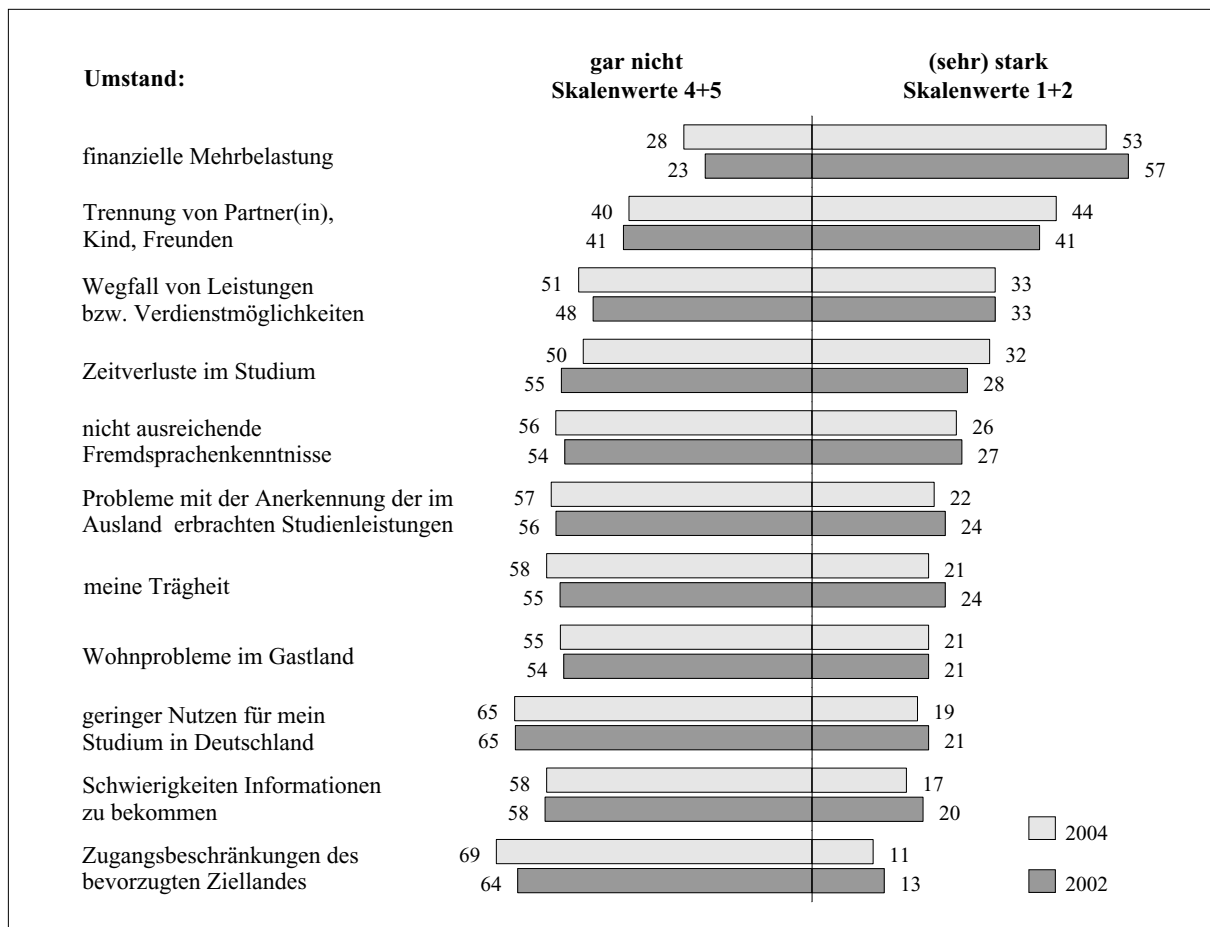
Die Entscheidung für oder gegen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt ist von einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren abhängig: Studierende, die einen Auslandsaufenthalt erwägen, müssen sich u.a. fragen, wie sie den Aufenthalt finanzieren wollen, sie müssen klären, wie sich die Auslandsaufenthalte in ihr Studium in Deutschland einpassen und schließlich müssen sie private Umstände bedenken.

Für die HISBUS-Studie (Teilprojekt C) wurden die Studierenden gebeten, zu insgesamt elf Umständen Stellung zu nehmen, die ihre Einstellungen zu einem Auslandsaufenthalt und damit indirekt auch ihre Auslandsmobilität beeinflussen können. Neben materiellen, studienorganisatorischen und privaten Umständen wurden auch mögliche Sprachprobleme thematisiert (vgl. Bild 4.1).

Für mehr als die Hälfte der Studierenden (53 %) ist die finanzielle Mehrbelastung durch einen Auslandsaufenthalt ein Umstand, der die Einstellung für oder wider einen Auslandsaufenthalt beeinflusst. Seltener fühlen sich die Studierenden durch die zu erwartende Trennung vom Partner bzw. der Partnerin, von Kindern und/oder Freunden beeinflusst (44 %). Am dritthäufigsten lassen sich Studierende durch den möglichen Wegfall von Leistungen bzw. Verdienstmöglichkeiten in ihren Einstellung beeinflussen (33 %). Ebenfalls knapp ein Drittel der Studierenden (32 %) befürchtet durch einen Auslandsaufenthalt Zeitverluste im Studium. Nicht ausreichende Fremdsprachenkenntnisse spielen dagegen nur für gut ein Viertel der Studierenden eine Rolle. Von etwa einem Fünftel der Studierenden wer-

Bild 4.1 Umstände, die die Einstellung zu einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt beeinflussen

Anteil der Studierenden, die durch den jeweiligen Umstand gar nicht oder stark beeinflusst werden, in %



den weitere Gründe genannt, wie mögliche Probleme bei der Anerkennung von Studienleistungen (22 %), die eigene Trägheit oder Unterbringungsprobleme im Gastland. Etwas weniger als ein Fünftel der Studierenden vermag nur einen geringen Nutzen eines Auslandsaufenthalts für das Studium in Deutschland zu erkennen (19 %). Noch etwas weniger Studierende beklagen Schwierigkeiten bei der Informationsbeschaffung (17 %). Zugangsbeschränkungen des bevorzugten Ziellandes werden nur von gut einem Zehntel der Studierenden (11%) als beeinflussendes Element benannt und spielen damit nur eine untergeordnete Rolle.

Diese Ergebnisse werden auch durch die 17. Sozialerhebung bestätigt, deren Daten im Sommersemester 2003 erhoben wurden.

4.2 Entwicklungen seit 2002

Im Vergleich zu 2002 zeigen sich nur unwesentliche und darüber hinaus durchgehend nicht signifikante Veränderungen. Bemerkenswert scheint allein, dass der Anteil der Studierenden, für die die finanzielle Mehrbelastung eine wichtige Rolle spielt, von 57 % auf 53 % zurückgegangen ist (vgl. Bild 4.1). Dieser Rückgang wird vor allem von geänderten Einschätzungen der Studierenden der untersten und der höchsten sozialen Herkunftsgruppe getragen. Die entsprechenden Anteile sanken in der untersten Herkunftsgruppe um 13 Prozentpunkte auf 69 % und in der höchsten Herkunftsgruppe um 8 Prozentpunkte auf 44 % (vgl. Bild 4.2). In Anbetracht der niedrigen Fallzahlen sind diese Unterschiede aber noch zu gering, um hieraus zweifelsfrei signifikante Veränderungen ablesen zu können. Das

gilt umso mehr, als festzustellen ist, dass es bei dem zweiten erfragten materiellen Aspekt (Wegfall von Leistungen und Verdienstmöglichkeiten) in der Summe keine Veränderungen gibt: Sowohl 2002 als auch 2004 gaben 33 % der Studierenden an, dass dieser Umstand ihre Überlegungen (sehr) stark beeinflusst.

Werden innerhalb der Gruppe der Studierenden, die einen (weiteren) Auslandsaufenthalt nicht ausschließen, BAföG-Bezieher mit Studierenden ohne BAföG-Förderung verglichen, lassen sich im Jahr 2004 ähnliche Unterschiede erkennen wie im Jahr 2002. Im Vergleich zu 2002 fällt lediglich auf, dass der Unterschied zwischen den beiden Gruppen in den Anteilen derer, die sagen, die finanzielle Mehrbelastung würde ihre Einstellungen zu einem Auslandsaufenthalt beeinflussen, um 5 Prozentpunkte geringer ausfällt. Das ist v.a. darauf zurückzuführen, dass Studierende ohne BAföG-Förderung in der aktuellen Untersuchung häufiger ihre Einstellungen zu einem Auslandsaufenthalt durch die finanzielle Mehrbelastung beeinflusst sehen, als das noch vor zwei Jahren der Fall war.

4.3 Beeinflussende Faktoren⁴

Wie sehr die Einstellungen zu einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt von den einzelnen Umständen beeinflusst werden, hängt u.a. von der sozialen Herkunft⁵ der Studierenden ab (vgl. Bild 4.2).

Erwartungsgemäß finden sich besonders große Unterschiede zwischen den einzelnen Herkunftsgruppen, in der Bewertung der Umstände die im Zusammenhang mit der Finanzierung eines Aufenthalts bzw. des eigenen Lebensunterhalts stehen: Während mehr als zwei Drittel (69 %) der Studierenden der Herkunftsgruppe „niedrig“ angeben, die finanzielle Mehrbelastung würde ihre Einstellung zu einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt stark bzw. sehr stark beeinflus-

sen, sagt das von der Herkunftsgruppe „hoch“ nicht einmal jeder zweite Studierende (44 %). Nur unwesentlich geringer sind die Unterschiede zwischen den Herkunftsgruppen „niedrig“ und „hoch“ bei der Beurteilung des zweiten materiellen Aspektes: Knapp die Hälfte der Studierenden der untersten Herkunftsgruppe (46 %) aber nur ein Viertel der Studierenden der obersten Herkunftsgruppe (25 %) sieht den Wegfall von Leistungen bzw. Verdienstmöglichkeiten als Problem an. Studierende der untersten Herkunftsgruppe fühlen sich ebenfalls stärker als Studierende der höchsten Herkunftsgruppe von möglichen Wohnproblemen im Gastland beeinflusst (28 % vs. 19 %). In diesem Fall liegt zumindest die Vermutung nahe, dass Studierende der untersten Herkunftsgruppe auch deshalb mögliche Wohnprobleme höher bewerten, weil sie stärker als die anderen Herkunftsgruppen auf knappen, preiswerten Wohnraum angewiesen sind.

Nicht alle Unterschiede in der Bewertung der einzelnen Umstände durch die sozialen Herkunftsgruppen lassen sich direkt auf den jeweiligen wirtschaftlichen Hintergrund der Studierenden zurückführen: So unterscheiden sich Studierende der unteren Herkunftsgruppen von den Studierenden der höheren Herkunftsgruppen auch dadurch, dass ihre Einstellungen zu einem Auslandsstudium stärker durch die damit verbundene Trennung von Partnern, Freunden und/oder Kindern beeinflusst werden. Als wichtige Ursache hierfür sind die jeweiligen Altersverteilungen der sozialen Herkunftsgruppen zu benennen: Studierende der unteren Herkunftsgruppen sind bereits bei Studienbeginn älter als Studierende höherer Schichten. Hinzu kommt eine längere Verweildauer der Studierenden aus den unteren Schichten an den Hochschulen, die sich auch mit einer höheren Erwerbstätigenquote sowie mit einem überdurchschnittlichen Zeitaufwand für die Erwerbstätigkeit begründen lässt (- vgl. Isserstedt et al. 2004: 293ff., 268ff.). Ein höheres Studieneintrittsalter und eine längere Verweildauer an den Hochschulen führen zusammen zu einem höheren Durchschnittsalter dieser Studierenden (Herkunftsgruppe „niedrig“: 26,5 Jahre, „hoch“: 24,4 Jahre). Dieses höhere Durchschnittsalter erklärt wiederum die häufigeren fes-

⁴ Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich alle Angaben auf Auswertungen der HISBUS-Studie (Teilprojekt C). Sämtliche berichtete Unterschiede lassen sich jedoch auch mit den Daten der 17. Sozialerhebung (Teilprojekt D) belegen.

⁵ vgl. zur Definition der sozialen Herkunftsgruppen Isserstedt et al. 2004: 471f.

ten Partnerschaften und die Tatsache, dass diese Studierenden häufiger bereits eigene Kinder zu versorgen haben (vgl. Isserstedt et al. 2004: 143f. und 318f.).

Schließlich unterscheiden sich Studierende der unteren Herkunftsgruppen von Studierenden höherer Herkunftsgruppen auch in der Bewertung von Sprachproblemen, die für Studierende der Herkunftsgruppe „niedrig“ die größte Bedeutung haben (Herkunftsgruppe „niedrig“ 32 %, Herkunftsgruppe „hoch“ 22 %).

Der Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen Situation der Studierenden und der Bedeutung, die sie den einzelnen Umständen beimessen,

Bild 4.2 Beeinflussende Umstände nach sozialer Herkunft der Studierenden

Anteil der Studierenden, die durch den jeweiligen Umstand sehr stark oder stark beeinflusst werden, in %

Umstand		Herkunftsgruppe			
		niedrig	mittel	gehoben	hoch
finanzielle Mehrbelastung	2002	82	62	54	52
	2004	69	59	56	44
Trennung von Partner(in), Kind, Freunden	2002	50	47	43	34
	2004	49	48	44	39
Wegfall von Leistungen bzw. Verdienstmöglichkeiten	2002	57	38	33	26
	2004	46	36	36	25
Nicht ausreichende Fremdsprachkenntnisse	2002	34	27	30	23
	2004	32	27	27	24
Zeitverluste im Studium	2002	32	24	26	30
	2004	30	30	31	33
Wohnprobleme im Gastland	2002	29	26	20	17
	2004	28	22	20	19
eigene Trägheit	2002	26	24	20	26
	2004	22	19	21	22
Geringer Nutzen für das Studium in Deutschland	2002	28	21	17	21
	2004	22	17	18	20
Schwierigkeiten, Informationen zu bekommen	2002	20	20	22	20
	2004	22	15	18	17
Probl. mit der Anerkennung der im Ausl. erbrachten Leistungen	2002	30	22	22	25
	2004	18	21	20	26
Zugangsbeschränkungen des bevorzugten Ziellandes	2002	13	11	14	13
	2004	14	10	10	10

sen, die ihre Einstellungen zu einem Auslandsaufenthalt beeinflussen, bestätigt sich, wenn die Bewertungen von Studierenden, die eine BAföG-Förderung erhalten, mit den Bewertungen von Studierenden verglichen werden, die keine Förderung erhalten (vgl. Bild 4.3). Für diesen Vergleich werden die Daten der 17. Sozialerhebung herangezogen, die im Sommer 2003 erhoben wurden.

Für Studierende, die keine Förderung erhalten, stellt sowohl die finanzielle Mehrbelastung durch ein Auslandsstudium als auch der Wegfall von Leistungen bzw. Verdienstmöglichkeiten, seltener ein Problem dar, als für Studierende, die gegenwärtig eine BAföG-Förderung erhalten. Über die Hälfte der Studierenden ohne Förderung (53 %), aber deutlich mehr als zwei Drittel der BAföG-Bezieher (69 %) geben an, dass ihre Einstellung durch die finanzielle Mehrbelastung beeinflusst wird. Etwas geringer fallen die Unterschiede in der Bewertung eines möglichen Wegfalls von Leistungen bzw. Verdienstmöglichkeiten aus: Bei einem Drittel der Studierenden ohne Förderung (33 %) aber zwei Fünftel derer mit Förderung (40 %) beeinflusst dieser Umstand die Einstellung zu einem Auslandsaufenthalt.

In besonderer Weise scheinen jedoch Studierende, die früher eine BAföG-Förderung erhielten, inzwischen aber nicht mehr gefördert werden, von den materiellen Problemen, die ein Auslandsaufenthalt mit sich bringt, betroffen: 71 % dieser Studierendengruppe sieht ihre Einstellungen durch die finanzielle Mehrbelastung (sehr) stark beeinflusst und für 51 % stellt der Wegfall von Leistungen und Verdienstmöglichkeiten während des Auslandsaufenthalts ein bedeutendes Problem dar. Diese herausgehobenen Werte hängen vor allem mit der stärkeren Abhängigkeit dieser Studierenden vom Verdienst aus eigener Erwerbstätigkeit zur Finanzierung ihres Lebensunterhalts zusammen.

BAföG-Empfänger und Studierende ohne BAföG-Förderung unterscheiden sich nicht nur in ihrer Bewertung der materiellen Aspekte eines Auslandsaufenthalts sondern darüber hinaus auch in der Bedeutung, die sie mangelnden

Fremdsprachenkenntnissen beimessen. Während 23 % der Studierenden, die nie eine BAföG-Förderung erhielten, dies als einen Umstand betrachten, der ihre Einstellungen stark oder sehr stark beeinflusst, sind es bei den Studierenden, die eine BAföG-Förderung erhalten, 31 %.

Offensichtlich kumulieren sich in der Gruppe der BAföG-Empfänger eine Reihe von Problemen, die ihre Auslandsmobilität beeinflussen, und die sich nicht allein auf ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zurückführen lassen.

Zwischen dem Alter der Studierenden und ihren Reaktionen auf die beiden materiellen Items gibt es ebenfalls einen deutlichen Zusammenhang (Bild 4.4). Der Wegfall von Leistungen bzw. Verdienstmöglichkeiten wird für Studierende in ihren Überlegungen umso bedeutsamer, je älter sie werden. Dieser Zusammenhang lässt sich auf die mit zunehmendem Alter steigende Erwerbs-

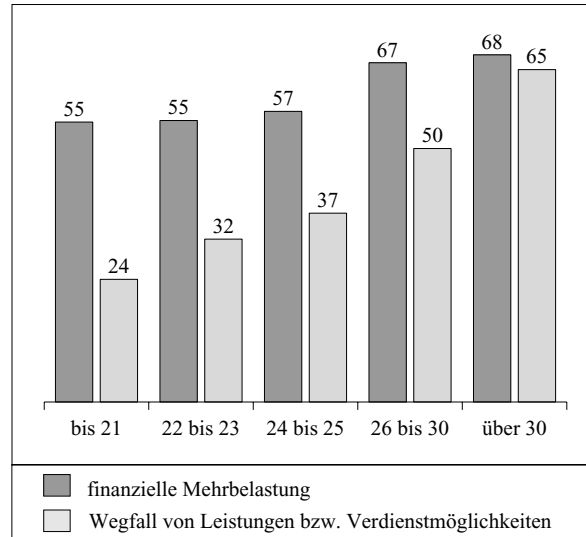
Bild 4.3 Beeinflussende Umstände in Abhängigkeit von der BAföG-Förderung

Anteil der Studierenden, die durch den jeweiligen Umstand sehr stark oder stark beeinflusst werden, in %

Umstand	BAföG-Förderung		
	nie erhalten	früher erhalten	erhält gegenwärtig
finanzielle Mehrbelastung	53	71	69
Trennung von Partner(in), Kind, Freunden	44	45	47
Wegfall von Leistungen bzw. Verdienstmöglichkeiten	33	51	40
Nicht ausreichende Fremdsprachenkenntnisse	23	24	31
Zeitverluste im Studium	35	32	41
Wohnprobleme im Gastland	19	21	25
eigene Trägheit	22	20	21
Geringer Nutzen für das Studium in Deutschland	21	20	21
Schwierigkeiten, Informationen zu bekommen	14	13	16
Probl. mit der Anerkennung der im Ausl. erbrachten Leistungen	22	20	23
Zugangsbeschränkungen des bevorzugten Ziellandes	14	13	17

Bild 4.4 Beeinflussung durch materielle Umstände nach Altersgruppen

Anteil der Studierenden, die durch den jeweiligen Umstand sehr stark oder stark beeinflusst werden, in %



tätigenquote zurückführen, die bei den 21-Jährigen noch 54 %, bei den 26-Jährigen aber schon 72 %⁶ beträgt (vgl. Isserstedt et al. 2004: 292). Da der durch die Erwerbstätigkeit erlangte Verdienst zumindest teilweise für den Lebensunterhalt benötigt wird, müssen mit zunehmendem Alter immer mehr Studierende ihren Verdienstaufschlag in der Zeit eines möglichen Auslandsaufenthalts kompensieren.

Der Zusammenhang zwischen der Bewertung der finanziellen Mehrbelastung und dem Alter der Studierenden unterscheidet sich im Altersverlauf. Bis zu einem Alter von 25 Jahren geben zwischen 55 % und 57 % der Studierenden an, dass die finanzielle Mehrbelastung ihre Einstellungen zu einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt beeinflusst. Bei den Studierenden ab einem Alter von 26 Jahren steigt der Wert um ca. 10 Prozentpunkte auf 67 %. Eine denkbare Erklärung ist, dass Studierende in den höheren Altersgruppen häufiger die Regelstudienzeit überschritten haben. Mit dem Überschreiten der Regelstudienzeit entfällt die BAföG-Förderung. Zusätzlich schränken nicht wenige Eltern ebenfalls ihre Zahlungen an die Studierenden ein (vgl. Isserstedt et al. 2004: 187, 240f.), so dass die finanzielle Mehrbelastung durch einen mög-

⁶ Quelle: HISBUS-Studie 2004

lichen Auslandsaufenthalt für die Studierenden eine deutlich größere Bedeutung gewinnt.

4.4 Studierende mit vs. Studierende ohne Auslandserfahrung

Der Vergleich der Einschätzungen von Studierenden, die bereits studienbezogene Auslandserfahrungen gesammelt haben, und jenen, die bisher noch nicht im Ausland waren, erlaubt, Ansatzpunkte zur Förderung der Auslandsmobilität von Studierenden zu identifizieren. Dabei ist es sinnvoll, die Gruppe der Studierenden ohne Auslandserfahrungen weiter zu differenzieren in Studierende mit Auslandsstudienabsichten, in Studierende ohne Interesse an einem Auslandsaufenthalt und solchen, die keine Realisierungschance sehen.

Starke Differenzen zwischen den einzelnen Gruppen sind bei der „finanziellen Mehrbelastung“ zu erkennen. Etwa zwei Fünftel der Studierenden mit Auslandserfahrungen haben sich in ihren Einstellungen durch finanziellen Mehrbelastungen beeinflussen lassen (39 %). Bei Studierenden, die keine Auslandserfahrungen haben, aber einen Auslandsaufenthalt beabsichtigen, sind es bereits mehr als die Hälfte der Studierenden die durch diesen Umstand in ihren Einstellungen zu einem Auslandsaufenthalt beeinflusst werden (53 %). Nahezu zwei Drittel sind es bereits in der Gruppe derer, die weder Erfahrungen haben, noch einen Auslandsaufenthalt beabsichtigen. Besonders bemerkenswert ist, dass Finanzierungsprobleme vor allem von der Gruppe der Studierenden genannt werden, die keinen Auslandsaufenthalt beabsichtigen, weil sie keine Realisierungschancen für einen Aufenthalt sehen. Von diesen Studierenden sagen sogar drei Viertel, dass sie die finanzielle Mehrbelastung beeinflusst. Ähnlich deutlich -wenn auch auf einem anderen Niveau- sind die Unterschiede zwischen den Gruppen bei dem zweiten materiellen Item. Für nur gut jeden Fünften der Studierenden mit Auslandserfahrung (22 %) aber für mehr als jeden Zweiten (51 %), der keine Realisierungschance sieht, stellen der Wegfall von Verdienstmöglichkeiten bzw. Leistungen ein Problem dar (Bild 4.5).

Neben den materiellen Aspekten beeinflusst vor allem die absehbare Trennung von Freunden, Partnern und/oder Kindern die Überlegungen zu einem Auslandsaufenthalt. Auch in diesem Aspekt unterscheiden sich die Ansichten von Studierenden mit und ohne Auslandserfahrung: Für 29 % der Studierenden mit Auslandserfahrungen spielen die Bindungen am Heimatort eine große Rolle. Bei Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt beabsichtigen, beträgt der entsprechende Anteil dagegen 41 %, bei Studierenden die keine Realisierungschance sehen 49 % und bei Studierenden die bekunden, kein Interesse an einem Aufenthalt zu haben, sogar 71 %.

Mangelnde Fremdsprachenkenntnisse scheinen hingegen nicht der zentrale Hinderungsgrund zu sein, wenn es um Überlegungen zu einem Auslandsaufenthalt geht. Dass die Förderung von Fremdsprachenkenntnissen dennoch helfen kann, die Auslandsmobilität zu erhöhen, zeigt die Tatsache, dass weniger als ein Fünftel der Studierenden mit Auslandserfahrung aber ein Viertel derer, die keine Realisierungschancen sehen und gar knapp zwei Fünftel derjenigen, die kein Interesse haben, angibt, dass die eigenen Überlegun-

Bild 4.5 Beeinflussende Umstände nach Auslandserfahrungen bzw. -absichten

Anteil der Studierenden, die durch den jeweiligen Umstand sehr stark oder stark beeinflusst werden, in %

Umstand	Auslandsaufenthalt:		Keine Realisierungschance	Kein Interesse
	bereits realisiert	beabsichtigt		
nicht ausreichende Fremdsprachenkenntnisse	18	29	24	39
Schwierigkeiten, Informationen zu bekommen	13	22	17	10
Wohnprobleme im Gastland	14	24	25	21
Trennung von Partner(in), Kind, Freunden	29	41	49	71
Wegfall von Leistungen bzw. Verdienstmöglichkeiten	22	29	51	43
finanzielle Mehrbelastung	39	53	74	55
meine Trägheit	8	22	26	41
Zeitverluste im Studium	17	30	44	48
geringer Nutzen für mein Studium in Deutschland	11	14	30	50
Probleme mit der Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen	21	22	27	22
Zugangsbeschränkungen des bevorzugten Ziellandes	8	15	9	8

gen von mangelnden Fremdsprachkenntnissen beeinflusst werden.

Alle genannten Unterschiede bestehen in ähnlich starker Ausprägung auch, wenn anhand der Daten der Sozialerhebung innerhalb der Gruppen der Studierenden mit BAföG-Förderung und solchen ohne Förderung jeweils Studierende mit Auslandserfahrungen von Studierenden ohne Auslandserfahrungen unterschieden werden. Mit anderen Worten: BAföG-Empfang und Auslandserfahrungen sind unabhängig voneinander wirkende Faktoren, die die Bedeutung beeinflussen, die Studierende den einzelnen Umständen beimessen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Studierende, die keine Realisierungschance für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt sehen, insbesondere die materiellen Probleme hervorheben. Studierende die kein Interesse an einem Aufenthalt zeigen, betonen statt dessen die privaten Probleme, die durch Trennung von Freunden, Partnern und/oder Kindern auftreten und fallen darüber hinaus durch einen überproportionalen Anteil derer auf, die sich in ihren Überlegungen von Sprachproblemen beeinflussen lassen.

Die Tatsache, dass auch ein nicht unerheblicher Teil der Studierenden angibt, von den genannten Problemen (sehr) stark beeinflusst zu sein und dennoch im Ausland war, zeigt darüber hinaus deutlich, dass viele Probleme zwar die Überlegungen beeinflussen, letztendlich aber doch zu-

mindest für einen Teil der Studierenden überwindbar sind.

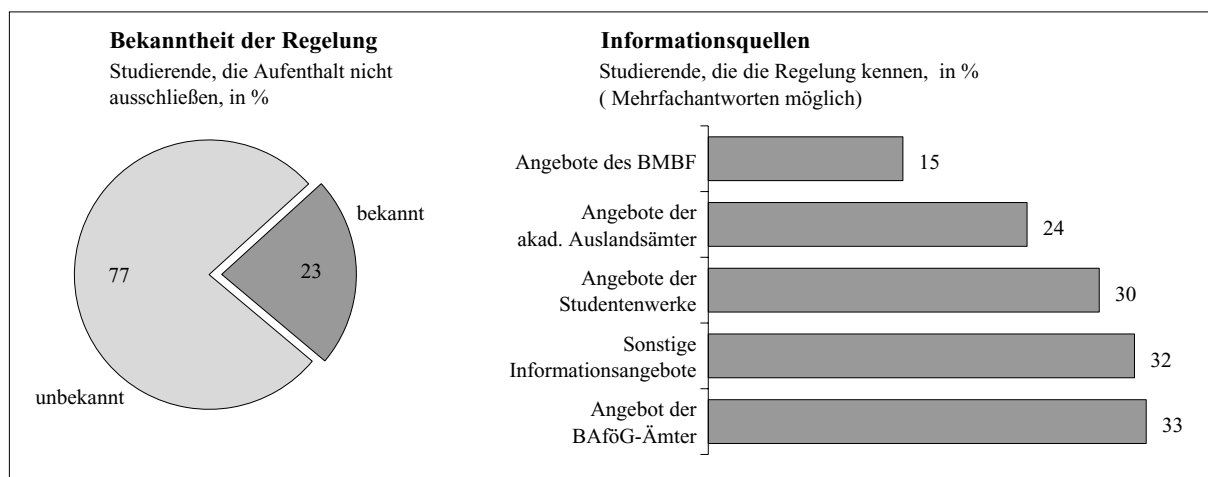
5. Bekanntheit der Mitnahmemöglichkeit der BAföG-Förderung in Mitgliedsstaaten der EU

Durch das Ausbildungsförderungsreformgesetz (AföRG) vom März 2001 wurde Studierenden, die eine BAföG-Förderung erhalten, die Möglichkeit eröffnet, die BAföG-Förderung in ein anderes Land der EU mitzunehmen. Mit dieser Regelung wurde in Deutschland bereits weitgehend eingeführt, was die beteiligten Staaten des Bologna-Prozesses erst rund zweieinhalb Jahre später im Kommuniqué der Konferenz der europäischen Hochschulministerinnen und -minister in Berlin einfordern, nämlich „die Mitnahme der im eigenen Land gewährten Darlehen und Beihilfen zu ermöglichen“.

Diese Regelung kann nur dann eine mobilitätsfördernde Wirkung entfalten, wenn sie bei den Studierenden bekannt ist. Auch knapp drei Jahre nach In-Kraft-Treten des AföRG muss festgestellt werden, dass bislang nur eine Minderheit der Studierenden diese neue Möglichkeit der Auslandsförderung kennt. Von allen Studierenden, die einen zukünftigen Auslandsaufenthalt nicht ausschließen, kennt nur ein knappes Viertel (23 %) die 2001 eingeführte Regelung (Bild 5.1).

Die Bekanntheit der Regelung steigt allerdings deutlich an, wenn man nur Studierende berück-

Bild 5.1 Möglichkeit, die BAföG-Förderung in ein anderes Land der EU mitnehmen zu können: Bekanntheit und Informationsquellen



sichtigt, für die die Regelung ein höheres Maß an Relevanz hat (vgl. Bild 5.2): Von Studierenden, die schon konkrete Vorbereitungen für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt getroffen haben, wissen ca. 35 % von der Mitnahmemöglichkeit. Diejenigen, die noch besonders unsicher sind und auf die Frage nach ihren Auslandsplänen mit „weiß ich noch nicht“ geantwortet haben, zeigen sich dagegen noch wenig informiert: lediglich 15 % von ihnen ist die Regelung bekannt.

Stellt man den gleichen Vergleich nur für Studierende, die während der Untersuchung eine BAföG-Förderung erhielten, an, zeigt sich ein weiter leicht erhöhter Bekanntheitsgrad: 38 % der gegenwärtigen BAföG-Empfänger, die bereits Vorbereitungen für einen Auslandsaufenthalt

getroffen haben, wissen um diese Fördermöglichkeit.

In ihrem Grad der Informiertheit unterscheiden sich Studierende, die erwägen, eine BAföG-Förderung für den geplanten Studienaufenthalt in Anspruch zu nehmen, und solche, die das nicht beabsichtigen, ebenfalls deutlich (34 % vs. 21 %).

Besondere Relevanz besitzt die Regelung auch für Studierende, die einen längeren Aufenthalt bis zum Studienabschluss vorhaben. Doch auch in dieser Studierendengruppe kennen nur 38 % diese spezielle Möglichkeit des BAföG.

Informationsquellen

Den Studierenden, denen die Regelung bekannt war, wurden vier mögliche Informationsquellen, nämlich das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Studentenwerke, die BAföG-Ämter sowie die akademischen Auslandsämter vorgelegt, und sie wurden gebeten, die von ihnen genutzten Informationsquellen anzugeben. Zusätzlich gab es die Möglichkeit, sonstige Informationsquellen zu benennen.

Rund ein Drittel der Studierenden hat die Information über die gesetzlichen Möglichkeiten von den BAföG-Ämtern erhalten. Fast ebenso häufig dienten die Studentenwerke als Informationsquelle. Ein Viertel der Studierenden hat die Informationen von den einzelnen akademischen Auslandsämtern an den Hochschulen bezogen. Angebote des BMBF dienten dagegen nur vergleichsweise wenigen Studierenden als Informationsquelle (Bild 5.1) Bei der Interpretation dieser Ergebnisse muss bedacht werden, dass eine richtige Benennung der Informationsquellen durch die Studierenden nur dann möglich ist, wenn den Studierenden bei Nutzung eines Informationsangebotes, z.B. des Internetangebotes www.das-neue-bafog.de, bewusst ist, wer der Anbieter der Information ist. Das scheint nicht immer der Fall zu sein, wie die Angaben der Studierenden bei den sonstigen Informationsangeboten zeigen. Als sonstige Informationsquellen werden vor allem Freunde, Bekannte und Verwandte genannt (20 % aller, denen die Möglichkeit bekannt ist). Etwa 7 % der Studierenden ge-

Bild 5.2 Bekanntheit der Möglichkeit der BAföG-Förderung in Mitgliedsstaaten der EU nach Relevanz für die Studierenden

in %

Studierende, die Auslandsaufenthalt nicht ausschließen		23
Studierende, die Auslandsaufenthalt nicht ausschließen nach Sicherheit der Pläne		
Vorbereitungen getroffen		35
ja, ganz bestimmt		26
ja, eventuell		20
weiß nicht		15
derzeitige BAföG-Empfänger, die Auslandsaufenthalt nicht ausschließen nach Sicherheit der Pläne		
Vorbereitungen getroffen		38
ja, ganz bestimmt		36
ja, eventuell		24
weiß nicht		15
BAföG-Empfänger die Auslandsstudium beabsichtigen		34
Studierende, die Auslandsaufenthalt nicht ausschließen nach Finanzierungsplänen		
Finanzierung (auch) mit BAföG vorgesehen		34
keine BAföG-Förderung geplant		21
Studierende, die Auslandsstudium planen nach geplantem Land des Abschlusses		
will bis zum Abschluss im Ausland studieren		38
will Abschluss in Deutschland erwerben		24

ben allgemeine Medienangebote, z.B. das Internet, Zeitschriften, Zeitungen oder das Fernsehen als Quelle ihrer Information an, ohne genauer den Anbieter zu spezifizieren. Weitere 4 % der Studierenden nennen Informationsquellen, die dem Umfeld der Hochschulen zuzurechnen sind, wie Professoren oder Kommilitonen mit Auslandserfahrungen.

Veränderung seit 2002

Der Bekanntheitsgrad der im März 2001 eingeführten Regelung hat sich innerhalb der vergangenen Jahre nur unwesentlich verändert. In der Tendenz zeigen sich zwei gegenläufige Effekte, die jedoch statistisch nicht signifikant sind: Einerseits ist die generelle Bekanntheit der Regelung unter Studierenden, die einen zukünftigen Auslandsaufenthalt nicht ausschließen, leicht von 26 % auf 23 % gesunken, andererseits stieg die Bekanntheit in der interessanteren Zielgruppe der gegenwärtigen BAföG-Empfänger um knapp 4 Prozentpunkte auf 34 %.

Das leichte Absinken der allgemeinen Bekanntheit kann möglicherweise auf die höhere mediale Aufmerksamkeit zurückzuführen sein, die der Regelung nach ihrer Einführung im Laufe des Jahres 2001 zukam. BAföG-Empfänger informieren sich im Gegensatz zu den Studierenden allgemein eher aktiv als passiv, weil sie eher erwarten können, auch für einen Auslandsaufenthalt eine BAföG-Förderung zu erhalten. Somit ist bei ihnen die Bekanntheit weniger von der allgemeinen Berichterstattung in den Medien abhängig. Schließlich konnte in der relevanten Zielgruppe der BAföG-Empfänger die Bekanntheit nicht zuletzt deshalb steigen, weil es immer mehr Studierende gibt, die Erfahrungen mit der neuen BAföG-Gesetzgebung haben und in der Folge als Multiplikatoren von Informationen dienen. Das drückt sich nicht zuletzt in dem hohen Anteil von 20 % der Studierenden aus, die von der Regelung über Freunde, Bekannte oder Verwandte erfahren haben.

Anhang

A. 1. Befragungsunterlagen Teilprojekt A

Anschreiben
Fragebogen

Hannover, im August 2004
Tel.: 0511/1220-208
E-Mail: isserstedt@his.de

Studie zur BAföG-Auslandsförderung

Liebe Studentin, lieber Student,

Sie gehören zu den rund 10.000 Studierenden, die im ersten Halbjahr 2004 von einem Auslandsaufenthalt zurückgekehrt sind, der mit BAföG-Mitteln gefördert wurde. Deshalb haben wir das BAföG-Amt gebeten, diese Unterlagen an Sie weiterzuleiten.

Wir, das HIS Hochschul-Informationssystem, bitten Sie herzlich, den beigefügten Fragebogen „Auslandserfahrungen von Studierenden“ auszufüllen und in dem beiliegenden Freiumschlag ohne Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an uns zurückzusenden.

Ziel der von uns im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durchzuführenden Untersuchung ist, die Wirksamkeit der derzeitigen Regelungen der BAföG-Auslandsförderung besser einschätzen zu können und ggf. – soweit dies als notwendig erkannt wird – Empfehlungen zu deren Modifikation auszusprechen. Durch Ihre Beteiligung tragen Sie dazu bei, dass die Regelungen der Auslandsförderung auch im Interesse der Studierenden weiterentwickelt werden, die in naher Zukunft mit einer BAföG-Förderung im Ausland studieren oder ein Praktikum absolvieren wollen.

Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Wir versichern Ihnen, dass bei HIS die geltenden Datenschutzbestimmungen eingehalten und Ihre Angaben vertraulich behandelt werden. Wir bitten Sie, den ausgefüllten Fragebogen bis zum 17. September 2004 an uns zurückzuschicken, und bedanken uns herzlich für Ihre Mitwirkung.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Isserstedt

Auslandserfahrungen von Studierenden

Eine Befragung von Studierenden, die im Ausland studiert bzw. ein Praktikum durchgeführt haben und hierfür nach dem BAföG gefördert wurden

MOTIVE FÜR EIN STUDIUM ODER PRAKTIKUM IM AUSLAND

1 Inwieweit haben die nachfolgenden Aussagen Ihre Entscheidung, im Ausland zu studieren bzw. ein Praktikum durchzuführen, beeinflusst? Bitte bewerten Sie jede Aussage!

	<i>trifft gar nicht zu</i> ← ↔ <i>trifft voll und ganz zu</i>				
Die Studienordnung schreibt einen Auslandsaufenthalt vor.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte unbedingt ein fremdes Land, eine andere Kultur kennen lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte die Chance nutzen, günstig für längere Zeit ins Ausland zu reisen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ein Auslandsaufenthalt verbessert meine Berufsaussichten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte andere Lehr- und Lernformen kennen lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte vor allem spezielle Fachkenntnisse erwerben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es war schon immer mein Ziel, im Ausland zu studieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte meine Sprachkenntnisse vertiefen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

LAND DES AUFENTHALTS

2 Ihre BAföG-Förderung für ein Studium bzw. ein Praktikum im Ausland endete 2004. In welchem Land fand dieser Auslandsaufenthalt statt?

Land des Aufenthalts:

3 Es kann mehrere Gründe geben, sich für ein bestimmtes Land zu entscheiden. Welche Bedeutung hatten die nachfolgenden Gründe für Ihre Entscheidung?

	<i>hatte keine Bedeutung</i>		↔	<i>hatte sehr große Bedeutung</i>	
Für dieses Land gab es gute finanzielle Förderungsmöglichkeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Land und Leute dort haben mich schon immer interessiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe familiäre Bindungen in dieses Land.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die besuchte Hochschule hat in meinem Fach einen ausgezeichneten Ruf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich studiere in einem integrierten Studiengang.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zwischen meiner Hochschule in Deutschland und der besuchten Hochschule bzw. Praktikumsstätte gibt es ein Partnerschafts- bzw. Austauschprogramm.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe besonders gute Kenntnisse der Landessprache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Falls der für Sie entscheidende Grund nicht angeführt ist, nennen Sie ihn bitte hier!

4 Fand das Studium bzw. Praktikum in Ihrem Wunschland statt, oder hätten Sie lieber ein anderes Land aufgesucht?

Fand im Wunschland statt → **Weiter mit Frage 7**
 Anderes Land wäre mir lieber gewesen

5 In welchem Land hätten Sie am liebsten studiert bzw. ein Praktikum durchgeführt?

Wunschland: _____

6 Wie stark haben die nachfolgenden Gründe dazu beigetragen, dass Sie den Studien- bzw. Praktikumsaufenthalt nicht im Wunschland realisieren konnten?

	<i>spielt keine Rolle</i>		↔	<i>spielt eine große Rolle</i>	
Die Lebenshaltungskosten sind dort zu hoch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe dort keinen Studienplatz/Praktikumsplatz gefunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt keine Partnerschafts- bzw. Austauschabkommen mit diesem Land.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gab keine freien Plätze in den Partnerschafts- bzw. Austauschabkommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ein Praktikum in meinem Wunschland wird nicht gefördert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Sprachkenntnisse sind für dieses Land zu gering.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstige Gründe: _____					

DAUER DES STUDIUMS BZW. PRAKTIKUMS IM AUSLAND

7 Wie lange dauerte Ihr studienbezogener Auslandsaufenthalt, von dem Sie in diesem Jahr zurückgekehrt sind?

Dauer in Monaten:

8 Wurden Sie während der gesamten Dauer dieses Auslandsaufenthalts nach dem BAföG gefördert?

ja

nein → Wie viele Monate wurden gefördert?

9 Entsprach die Dauer Ihres Studiums/Praktikums im Ausland Ihren Vorstellungen?

Nein, ich bin früher zurückgekommen.

Nein, ich wäre gerne länger geblieben.

Ja, die Aufenthaltsdauer entsprach meinen Vorstellungen. → Weiter mit Frage 11

10 Warum sind Sie früher zurückgekehrt bzw. warum sind Sie nicht länger geblieben?

11 Wie viele Semester haben Sie vor Ihrem Auslandsaufenthalt in Deutschland studiert? Falls Sie bereits vor dem in diesem Jahr beendeten Aufenthalt im Ausland studiert oder ein Praktikum durchgeführt haben, tragen Sie bitte ein, wie viele Semester Sie vor Ihrem ersten Auslandsaufenthalt bereits in Deutschland studiert hatten.

Anzahl der Semester:

FINANZIERUNG

12 Welche der nachfolgend aufgeführten Finanzierungsquellen haben Sie in Anspruch genommen, um Ihr Auslandsstudium bzw. Ihr Praktikum im Ausland zu finanzieren?

Eltern/Partner/Partnerin

BAföG

Eigener Verdienst aus Tätigkeiten vor dem Auslandsaufenthalt

Eigener Verdienst aus Tätigkeiten während des Auslandsaufenthalts

EU-Stipendium

Stipendium einer deutschen Förderinstitution/
eines deutschen Unternehmens

Sonstiges Stipendium

Bildungskredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau

Andere Finanzierungsquelle,
und zwar: -----

13

Wenn Sie an die Lebenshaltungskosten (ohne Reisekosten und ohne evtl. Studiengebühren) während Ihres Auslandsaufenthalts denken: Wie groß war der Anteil, der in der Förderungszeit durch die BAföG-Förderung gedeckt wurde?

BAföG deckte Prozent der Lebenshaltungskosten

14

Mussten Sie im Ausland Studiengebühren bezahlen?

nein, weil ich im Ausland nicht studiert habe

nein, ich habe zwar im Ausland studiert, musste aber keine Studiengebühren zahlen

ja, ich habe Studiengebühren bezahlt

} Weiter mit Frage 16

Wie hoch waren die Studiengebühren? Bitte geben Sie den Betrag in Euro und den Zeitraum in Monaten an, für den dieser Betrag zu zahlen war.

Ich habe für einen Zeitraum von Monaten insgesamt Euro bezahlt.

15

Wurden die Studiengebühren vom BAföG-Amt übernommen?

nein

ja, vollständig

ja, teilweise

Das BAföG-Amt hat etwa Prozent der Studiengebühren übernommen.

16

Hätten Sie den studienbezogenen Aufenthalt auch ohne BAföG-Förderung durchgeführt?

ja eher ja eventuell eher nein nein

17

Wie beurteilen Sie im Nachhinein Ihre finanzielle Ausstattung zur Bestreitung Ihres Lebensunterhalts während Ihres Studiums bzw. Praktikums im Ausland?

sehr schlecht ←————→ sehr gut

18

Haben Sie bereits während Ihres Studiums in Deutschland, vor dem Auslandsaufenthalt, eine BAföG-Förderung erhalten?

nein

ja

→ Weiter mit Frage 20

19

Wie hoch war Ihre monatliche BAföG-Förderung vor dem Auslandsaufenthalt? Bitte kreuzen Sie den monatlichen Betrag an, den Sie zuletzt in Deutschland erhalten haben.

- bis 100 €
- über 100 bis 200 €
- über 200 bis 300 €
- über 300 bis 400 €
- über 400 bis 500 €
- über 500 €

ART DES AUFENTHALTS

20

Haben Sie im Ausland ein Praktikum absolviert oder haben Sie an einer Hochschule studiert? Falls Sie bereits mehrere Auslandsaufenthalte absolviert haben, beziehen Sie Ihre Antwort bitte auf den Aufenthalt, den Sie in diesem Jahr beendet haben.

- Praktikum → Weiter mit Frage 30
- Studium

STUDIENVERLAUF IM AUSLAND

21

Haben Sie Ihr Studium im Ausland in der gleichen Fachrichtung fortgesetzt, die Sie bereits in Deutschland studiert hatten?

- Ja, ich habe das Studium in der gleichen Fachrichtung fortgesetzt. → Weiter mit Frage 23
- Zunächst ja, ich habe dann aber im Ausland gewechselt.
- Nein, ich habe das Studienfach sofort gewechselt

22

In welchem Studiengang (Fach und Abschluss) waren Sie in Deutschland immatrikuliert und in welchem im Ausland nach dem Wechsel? Bitte eintragen!

	Studienfach	angestrebter Abschluss
vor dem Wechsel:		
nach dem Wechsel:		

23

In welcher Weise wurden Ihre Studienleistungen, die Sie vor Ihrem Auslandsaufenthalt an einer deutschen Hochschule erlangt haben, im Ausland anerkannt?

- Eine Anerkennung war nicht notwendig, da ich nur vorübergehend zum Teilstudium im Ausland war
- Meine Vorbildung wurde:
 - voll und ganz anerkannt
 - teilweise anerkannt
 - überhaupt nicht anerkannt

24

Haben Sie während Ihres Aufenthalts im Ausland einen Studienabschluss erlangt?

nein

ja

Und welchen?:

25

Haben Sie im Ausland Leistungsnachweise (credit points, Leistungsscheine, Zwischenprüfungen o.ä.) erworben?

nein → Weiter mit Frage 27

ja

26

Wurden bzw. werden Ihnen diese Leistungsnachweise für Ihr Studium in Deutschland angerechnet?

ja, vollständig anerkannt

ja, teilweise anerkannt

Anerkennung ist noch ungeklärt

Nein, nicht anerkannt

Anerkennung ist nicht nötig,

- weil ich das Studium beendet/abgebrochen habe.

- weil ich bereits alle Leistungsnachweise erworben habe,
die zur Prüfungsanmeldung in Deutschland erforderlich sind.

27

Mussten Sie dem BAföG-Amt während Ihres Auslandsaufenthalts Leistungsnachweise vorlegen, um weiter gefördert zu werden?

nein → Weiter mit Frage 29

ja

28

Gab es Probleme bei der Ausstellung dieser Leistungsnachweise im Ausland?

nein

ja

Und zwar?:

.....

.....

Gab es Probleme bei der Anerkennung durch das BAföG-Amt?

nein

ja

Und zwar?:

.....

.....

BEURTEILUNG DES STUDIUMS BZW. PRAKTIKUMS IM AUSLAND

29 Inwieweit beschreiben die folgenden Aussagen Ihre eigenen Erfahrungen?

	<i>trifft gar nicht zu</i> ← → <i>trifft voll und ganz zu</i>				
Durch den Aufenthalt wird sich mein Studium <u>nicht</u> verlängern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Aufenthalt hat für mein Studienziel einen sehr großen Nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch den Aufenthalt habe ich mich vor allem persönlich weiterentwickelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin nicht sicher, ob sich der Aufwand gelohnt hat, ins Ausland zu gehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

FRÜHERE AUFENTHALTE IM AUSLAND

30 Haben Sie bereits früher studienbezogene Auslandsaufenthalte durchgeführt und wenn ja, wurden diese auch durch das BAföG gefördert? Bitte Zutreffendes ankreuzen!

		ja	nein
ja, Praktikum	<input type="radio"/>	mit BAföG? <input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ja, Studienaufenthalt	<input type="radio"/>	mit BAföG? <input type="radio"/>	<input type="radio"/>
nein, kein früherer Auslandsaufenthalt	<input type="radio"/>		

ANGABEN ZU IHRER PERSON

31 Tragen Sie bitte hier Ihr Geburtsjahr ein.

Geburtsjahr: 19

32 Ihr Geschlecht?

männlich

weiblich

33 Welche Staatsangehörigkeit haben Sie? Wenn Sie eine weitere Staatsangehörigkeit haben, geben Sie bitte auch diese an!

deutsche Staatsangehörigkeit

andere, ggf. zweite Staatsangehörigkeit

und zwar:

34 Sind Sie gegenwärtig an einer deutschen Hochschule immatrikuliert?

nein

ja

35

Zu welcher Hochschulart gehört die Hochschule, an der Sie gegenwärtig immatrikuliert sind. Wenn Sie nicht immatrikuliert sind, geben Sie bitte die Art der Hochschule an, an der Sie vor Ihrem Auslandsaufenthalt eingeschrieben waren.

- Universität
- Pädagogische Hochschule
- Musik- bzw. Kunsthochschule
- Theologische Hochschule
- Fachhochschule

36

In welchem Bundesland liegt diese Hochschule?

37

In welchem Studiengang sind Sie zur Zeit in Deutschland eingeschrieben. Wenn Sie gegenwärtig an keiner deutschen Hochschule immatrikuliert sind, tragen Sie bitte ein, in welchem Studiengang Sie vor Ihrem letzten Auslandsaufenthalt immatrikuliert waren.

Studienfach: _____

angestrebter Abschluss: _____

38

Gibt es sonst etwas im Zusammenhang mit Ihrem nach dem BAföG geförderten Auslandsaufenthalt, was Sie erwähnen wollen? Was ist Ihnen besonders wichtig?

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE MÜHE!

A. 2. Teilprojekt B

Anschreiben an die Postbevollmächtigten

Anschreiben an die Studierenden

Fragenkatalog

Überblick über die Filterführung

Hinweis!

wir gehen davon aus, dass sich der eigentliche Empfänger bzw. die eigentliche Empfängerin dieses Schreibens derzeit im Ausland aufhält.

Da uns die Auslandsadresse des Studenten bzw. der Studentin nicht vorliegt, bitten wir Sie, den beiliegenden -bereits frankierten- Brief mit der Auslandsadresse zu versehen, zuzukleben und an den Studenten bzw. an die Studentin zu versenden.

Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

*HIER WIRD DER JEWEILIGE NAME
DES ZUSTÄNDIGEN BAFÖG-AMTES
EINGESETZT*

Hannover, im August 2004
Tel.: 0511/1220-208
E-Mail: isserstedt@his.de

Studie zur BAföG-Auslandsförderung

Liebe Studentin, lieber Student,

Sie gehören zu den Studierenden, die derzeit einen längeren Auslandsaufenthalt durchführen und mit BAföG-Mitteln gefördert werden. Deshalb haben wir das BAföG-Amt gebeten, diesen Brief an Ihre Heimatadresse weiterzuleiten.

Wir, das HIS Hochschul-Informations-System, führen im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eine Untersuchung durch, deren Ziel es ist, die Wirksamkeit der derzeitigen Regelungen der BAföG-Auslandsförderung besser einschätzen zu können und ggf. –soweit dies als notwendig erkannt wird- Empfehlungen zu deren Modifikation auszusprechen. Durch Ihre Beteiligung tragen Sie dazu bei, dass die Regelungen der Auslandsförderung auch im Interesse der Studierenden weiterentwickelt werden, die in naher Zukunft mit einer BAföG-Förderung im Ausland studieren wollen.

Wir bitten Sie daher herzlich, an unserer Online-Umfrage „Auslandserfahrungen von Studierenden“ teilzunehmen.

Sie erreichen die Umfrage von jedem Computer mit Internetzugang unter folgender Internetadresse:

<https://hisbus.his.de/uc/auslandsstudium>

Wenn Sie diese Seite aufgerufen haben, werden Sie gebeten, Ihr Passwort einzugeben. Anschließend können Sie sofort mit der Beantwortung der Fragen beginnen. Ihr Passwort lautet:

password

Selbstverständlich ist die Teilnahme an der Befragung freiwillig. Wir versichern Ihnen, dass bei HIS die geltenden Datenschutzbestimmungen eingehalten und Ihre Angaben vertraulich behandelt werden. Wir bitten Sie, unsere Fragen bis zum 30. September 2004 zu beantworten und bedanken uns herzlich für Ihre Mitwirkung.

Mit freundlichen Grüßen



Wolfgang Isserstedt

**Fragensammlung Evaluation BAföG-Auslandsförderung
Teilprojekt B (Studierende, die über mehrere Bewilligungszeiträume gefördert werden)**

Einleitungstext

**Auslandserfahrungen von Studierenden
mit BAföG-Förderung**

Herzlich Willkommen,

bitte beantworten Sie alle Fragen. Wenn Sie alle Fragen auf einer Seite beantwortet haben, gelangen Sie mit dem "Weiter-Button" zur nächsten Frage.

Sollte Ihre Internetverbindung während des Beantwortens unterbrochen werden, können Sie sich erneut einloggen. Sie gelangen dann automatisch zur nächsten zu beantwortenden Frage. Da die Fragen teilweise aufeinander aufbauen, bitten wir Sie jedoch, den gesamten Fragebogen möglichst in einem Durchgang zu beantworten.

Die Beantwortung der Fragen wird ca. 10 bis 15 Minuten dauern.

Vielen Dank vorab für Ihre Bereitschaft, unsere Fragen zu beantworten!

Motive für ein Studium im Ausland

1. Inwieweit haben die nachfolgenden Aussagen Ihre Entscheidung, im Ausland zu studieren, beeinflusst?

5er-Skala „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll und ganz zu“

- Die Studienordnung schreibt einen Auslandsaufenthalt vor.
- Ich wollte unbedingt ein fremdes Land, eine andere Kultur kennen lernen.
- Ich wollte die Chance nutzen, günstig für längere Zeit ins Ausland zu reisen.
- Ein Auslandsaufenthalt verbessert meine Berufsaussichten.
- Ich wollte andere Lehr- und Lernformen kennen lernen.
- Ich wollte vor allem spezielle Fachkenntnisse erwerben.
- Es war schon immer mein Ziel, im Ausland zu studieren.
- Ich wollte meine Sprachkenntnisse vertiefen.

Studienland

2. In welchem Land studieren Sie zur Zeit?

.....

3. Es kann mehrere Gründe geben, sich für ein bestimmtes Land zu entscheiden. Welche Bedeutung hatten die nachfolgenden Gründe für Ihre Entscheidung?

5er-Skala „hatte keine Bedeutung“ bis „hatte sehr große Bedeutung“

- Für dieses Land gibt es gute finanzielle Förderungsmöglichkeiten.
- Land und Leute dort haben mich schon immer interessiert.
- Ich habe familiäre Bindungen in dieses Land.
- Die besuchte Hochschule hat in meinem Fach einen ausgezeichneten Ruf.
- Ich studiere in einem integrierten Studiengang.
- Zwischen meiner Hochschule in Deutschland und der besuchten Hochschule gibt es ein Partnerschafts- bzw. Austauschprogramm.
- Ich habe besonders gute Kenntnisse der Landessprache.

Falls der für Sie entscheidende Grund nicht angeführt ist, nennen Sie ihn bitte hier:

.....

4. Haben Sie vorher bereits in einem anderen Land außerhalb der Bundesrepublik Deutschland studiert bzw. ein Praktikum durchgeführt?

- Nein.....weiter mit F 7
- Ja, studiert im Ausland.....weiter mit F4a_I
- Ja, Praktikum im Ausland.....weiter mit F4a_II
- Ja, sowohl studier im Ausland als auch Praktikum im Ausland absolviert weiter mit F4a_IIIa

4a_I. In welchem Land war das?

5_I. Wie lange dauerte der frühere Studienaufenthalt?

Bitte tragen Sie die Dauer in Monaten ein.

— — —

6_I. Wurden Sie während der gesamten Dauer des früheren Studienaufenthalts nach dem BAföG gefördert?

- nein, wurde überhaupt nicht gefördert.....weiter mit F7
- nein, wurde nur zeitweise gefördert
- ja, wurde während der gesamten Dauer gefördert.....weiter mit F7

6a_I. Wie lange wurden Sie bei Ihrem früheren Aufenthalt gefördert?

Bitte geben Sie die Dauer in Monaten an!

— — —weiter mit F7

4a_II. In welchem Land war das?

5_II. Wie lange dauerte der frühere Praktikumsaufenthalt? Bitte tragen Sie die Dauer in Monaten ein.

— — —

6_II. Wurden Sie während der gesamten Dauer des früheren Praktikums nach dem BAföG gefördert?

- nein, wurde überhaupt nicht gefördert..... *weiter mit F7*
- nein, wurde nur zeitweise gefördert
- ja, wurde während der gesamten Dauer gefördert..... *weiter mit F7*

6a_II . Wie lange wurden Sie bei Ihrem früheren Aufenthalt gefördert?

Bitte geben Sie die Dauer in Monaten an!

— — — *weiter mit F7*

4a_IIIa. In welchem Land waren Sie während Ihres früheren Studienaufenthalts im Ausland?

5_IIIa. Wie lange dauerte der frühere Studienaufenthalt?

Bitte tragen Sie die Dauer in Monaten ein!

— — —

6_IIIa. Wurden Sie währen der gesamten Dauer des früheren Studienaufenthalts nach dem BAföG gefördert?

- nein, wurde überhaupt nicht gefördert
- nein, wurde nur zeitweise gefördert
- ja, wurde während der gesamten Dauer gefördert.

4a_IIIb. In welchem Land waren Sie während Ihres früheren Praktikums im Ausland?

5_IIIb. Wie lange dauerte der frühere Praktikumsaufenthalt?

Bitte tragen Sie die Dauer in Monaten ein!

— — —

6_IIIb. Wurden Sie während der gesamten Dauer des früheren Praktikumaufenthalts nach dem BAföG gefördert?

- nein, wurde überhaupt nicht gefördert.....weiter mit F7 (außer wenn 6_IIIa „zeitweise“)
- nein, wurde nur zeitweise gefördert
- ja, wurde während der gesamten Dauer gefördert.....weiter mit F7 (außer wenn 6_IIIa „zeitweise“)

6a_III Wie lange wurden Sie bei dem früheren Studienaufenthalt gefördert?

Bitte tragen Sie die Dauer in Monaten ein! (Nur wenn „zeitweise“ in 6_IIIa)

— — —

Wie lange wurden Sie bei dem früheren Praktikumaufenthalt gefördert? Bitte tragen Sie die Dauer in Monaten ein! (Nur wenn „zeitweise“ in 6_IIIb)

7. Findet Ihr derzeitiges Studium in Ihrem Wunschland statt, oder hätten Sie lieber in einem anderen Land studiert?

- Studium findet im Wunschland statt.....weiter mit Frage 10
- hätte lieber in einem anderen Land studiertweiter mit Frage 8

8. In welchem Land hätten Sie am liebsten studiert?

.....

9. Wie stark haben die nachfolgenden Gründe dazu beigetragen, dass Sie den Studienaufenthalt nicht im Wunschland realisieren konnten.

Bitte bewerten Sie alle möglichen Gründe.

5er-Skala „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll und ganz zu“

- Die Lebenshaltungskosten sind dort zu hoch.
- Ich habe dort keinen Studienplatz gefunden.
- Es gibt keine Partnerschafts- bzw. Austauschabkommen mit diesem Land.
- Es gab keine freien Plätze in den Partnerschafts- bzw. Austauschabkommen.
- Meine Sprachkenntnisse sind für dieses Land zu gering.

9a. Falls der für Sie entscheidende Grund nicht aufgeführt ist, nennen Sie ihn bitte hier!

.....

Dauer und Zeitpunkt des Studiums im Ausland
--

10. Wie lange studieren Sie bereits in dem Land in dem Sie sich derzeit aufhalten und wie lange werden Sie nach Ihren derzeitigen Planungen noch in diesem Land studieren?

- bisherige Aufenthaltszeit in Monaten (einschließlich August 2004): __ __
- geplante Aufenthaltszeit in Monaten (ab einschließlich September 2004): __ __

11. Für wie viele Monate der bisherigen und der geplanten Studienzeit im Ausland wurde Ihnen bisher eine BAföG-Förderung bewilligt?

- bisherige Förderungsdauer (einschließlich August 2004): __ __
- bereits bewilligte Förderungsdauer (ab einschließlich September 2004): __ __

12. Planen Sie über den derzeitigen Bewilligungszeitraum hinaus, eine Weiterförderung Ihres Studiums im Ausland zu beantragen?

- nein
- ja

13. Wie viele Semester hatten Sie in Deutschland studiert, bevor Sie Ihr Studium im Ausland aufgenommen haben?

Bei mehreren Studienaufenthalten im Ausland geben Sie bitte die Studiendauer in Deutschland vor dem ersten Aufenthalt an. Bitte tragen Sie die Anzahl der Semester ein.

__ __

14. Inwieweit trifft die nachfolgende Aussage für Sie zu?

5er-Skala „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll und ganz zu“

- Ich hätte gleich mit dem Studium im Ausland begonnen, wenn das Auslandsstudium ab dem ersten Semester nach dem BAföG gefördert würde.

Finanzierung

15. Welche der nachfolgend aufgeführten Finanzierungsquellen nehmen Sie in Anspruch, um Ihr derzeitiges Studium im Ausland zu finanzieren?

Bitte klicken Sie alle Finanzierungsquellen an, die Sie in Anspruch nehmen!

- Eltern/Partner/Partnerin
- BAföG
- Eigener Verdienst aus Tätigkeiten vor dem Auslandsaufenthalt
- Eigener Verdienst aus Tätigkeiten während des Auslandsaufenthalts
- EU-Stipendium
- Stipendium einer deutschen Förderinstitution/eines deutschen Unternehmens
- Sonstiges Stipendium
- Bildungskredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau
- Andere Finanzierungsquelle,
 - o und zwar:

16. Wenn Sie an die monatlichen Lebenshaltungskosten (ohne Reisekosten und ohne evtl. Studiengebühren) während des geförderten Zeitraums Ihres Auslandsaufenthalts denken: Wie groß ist der Anteil, der durch die BAföG-Förderung gedeckt wird?

Bitte geben Sie den Anteil in Prozent an.

__ __ __

17. Müssen Sie für Ihren derzeitigen Studienaufenthalt Studiengebühren bezahlen?

- neinweiter mit Frage 20
- ja

Falls Ja:

18. Wie hoch sind die Studiengebühren?

Bitte geben Sie den Betrag in Euro und den Zeitraum in Monaten an, für den dieser Betrag zu zahlen ist.

Betrag in Euro: _ _ _ _ _

Zeitraum für den der Betrag gezahlt werden muss in Monaten: _ _

19. Werden die Studiengebühren vom BAföG-Amt übernommen?

- Nein.....weiter mit Frage 20
- ja, vollständigweiter mit Frage 20
- ja, teilweise

19a. Wie groß ist der Anteil der Studiengebühren, den das BAföG-Amt übernimmt?

Bitte geben Sie den Anteil in Prozent an.

_ _ _

20. Hätten Sie den derzeitigen studienbezogenen Auslandsaufenthalt auch ohne BAföG-Förderung durchgeführt?

- ja
- eher ja
- eventuell
- eher nein
- nein

21. Wie beurteilen Sie Ihre finanzielle Ausstattung zur Bestreitung Ihres Lebensunterhalts während Ihres Auslandsaufenthalts?

Sehr schlecht	2	3	4	Sehr gut

22. Haben Sie während Ihres Studiums in Deutschland eine BAföG-Förderung erhalten?

- neinweiter mit Frage 24
- jaweiter mit Frage 23

Falls ja:

23. Wie hoch war Ihre monatliche BAföG-Förderung vor dem Auslandsaufenthalt?

Bitte kreuzen Sie den Betrag an, den Sie zuletzt erhalten haben!

- bis 100 €
- über 100 bis 200 €
- über 200 bis 300 €
- über 300 bis 400 €
- über 400 bis 500 €
- über 500 €

Studienverlauf im Ausland

24. In welchem Studienfach sind Sie derzeit im Ausland eingeschrieben?

.....

25. Haben Sie Ihr Studium im Ausland in der gleichen Fachrichtung fortgesetzt, die Sie bereits in Deutschland studiert hatten?

- ja, Studium in der gleichen Fachrichtung fortgesetzt *weiter mit Frage 27*
- zunächst ja, habe dann aber im Ausland gewechselt *weiter mit Frage 26*
- nein, ich habe das Studienfach sofort gewechselt *weiter mit Frage 26*

Falls gewechselt:

26. In welchem Studiengang (Fach und Abschluss) waren Sie vor Ihrem Wechsel in Deutschland immatrikuliert?

- Studienfach:.....
- angestrebter Abschluss:

27. In welcher Weise wurden Ihre Studienleistungen, die Sie vor Ihrem Auslandsaufenthalt an einer deutschen Hochschule erlangt haben, im Ausland anerkannt?

- Anerkennung war nicht notwendig, da ich nur vorübergehend zum Teilstudium im Ausland bin.

Meine Vorbildung wurde:

- voll und ganz anerkannt
- teilweise anerkannt
- überhaupt nicht anerkannt

28. Wo streben Sie nach Ihren gegenwärtigen Planungen einen Studienabschluss an?

- in Deutschland
- im Ausland
- sowohl in Deutschland als auch im Ausland

29. Haben Sie im Ausland Leistungsnachweise (credit points, Leistungsscheine, Zwischenprüfungen o.ä.) erworben bzw. werden Sie welche erwerben?

- nein
- ja

30. Mussten Sie dem BAföG-Amt während Ihres Auslandsaufenthalts Leistungsnachweise vorlegen, um weiter gefördert zu werden?

- neinweiter mit Frage 32
- jaweiter mit Frage 31

31. Falls ja:

Gab es Probleme bei der Ausstellung dieser Leistungsnachweise im Ausland?

- nein
- ja, und zwar

Gab es Probleme bei der Anerkennung durch das BAföG-Amt?

- nein
- ja, und zwar

Beurteilung des Auslandsstudiums

32. Bitte schätzen Sie die nachfolgenden Erfahrungen aufgrund Ihrer bisherigen Erfahrungen ein?

5er-Skala „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll und ganz zu“

- Durch den Studienaufenthalt im Ausland wird sich mein Studium verlängern.
- Der Studienaufenthalt im Ausland hat für mein Studienziel einen sehr großen Nutzen.
- Durch den Studienaufenthalt werde ich mich vor allem persönlich weiterentwickeln.

Demographie

33. Tragen Sie bitte hier Ihr Geburtsjahr ein. Bitte geben Sie das Jahr vierstellig ein!

— —

34. Ihr Geschlecht?

- männlich
- weiblich

35. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

- deutsche Staatsangehörigkeit
- andere (ggf. zweite) Staatsangehörigkeit, und zwar:.....

36. Zu welcher Hochschulart gehört die Hochschule, an der Sie gegenwärtig in Deutschland immatrikuliert sind. Wenn Sie nicht immatrikuliert sind, geben Sie bitte die Art der Hochschule an, an der Sie vor Ihrem Auslandsaufenthalt in Deutschland eingeschrieben waren.

- Universität
- Pädagogische Hochschule
- Musik- bzw. Kunsthochschule
- Theologische Hochschule
- Fachhochschule

37. Gibt es sonst etwas im Zusammenhang mit Ihrem nach dem BAföG geförderten Auslandsaufenthalt, was Sie erwähnen wollen? Was ist Ihnen besonders wichtig?

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Endseite

Sie haben die letzte Frage beantwortet.
Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

HINWEIS:
Sie befinden sich auf der letzten Seite:
Um diese Seite zu verlassen, schließen Sie bitte den Browser (oben rechts X anklicken).

Filterführung Teilprojekt B: Studierende, die für mehr als ein Bewilligungszeitraum über den 31. Juli 2004 hinaus gefördert werden

Frage 1: Motive für ein Auslandsstudium					
Fragen 2 und 3 an alle Befragten					
Frage 4: Früheres Studium oder Praktikum im Ausland					
Nein	Ja, Studium	Ja, Praktikum	Ja, Studium und Praktikum		
	Frage 4a_I: In welchem Land?	Frage 4a_II: In welchem Land?	Frage 4a_IIIa: In welchem Land? (Studium)		
	Frage 5_I: Dauer des damaligen Aufent.	Frage 5_II: Dauer des damaligen Aufent.	Frage 5_IIIa: Dauer damaliges Studium		
	Frage 6_I: Gesamte Zeit gefördert?	Frage 6_II: Gesamte Zeit gefördert?	Frage 6_IIIa: Gesamte Zeit gefördert? (Studium)		
	Ja/ nein	Zeitweise gefördert?	Ja/ nein	Zeitweise gefördert?	Ja/ nein
		Frage 6a_I: Wie lange gefördert?		Frage 6a_I: Wie lange gefördert?	Frage 6a_Ia: Wie lange gefördert?
↓	↓	↓	↓	↓	↓
					Frage 4a_IIIb: In welchem Land? (Praktikum)
					Frage 5_IIIb: Dauer damaliges Praktikum
					Frage 6_IIIb: Gesamte Zeit gefördert? (Praktikum)
			Ja/ nein	Zeitweise gefördert?	
					Frage 6a_IIIb: Wie lange gefördert?
↓	↓	↓	↓	↓	↓
Frage 7: Derzeitiges Studium im Wunschland?					
Nein					Ja
Frage 8: Welches Land wäre Wunschland?					
Frage 9: Warum nicht Wunschland?					
Frage 10 bis 16 an alle Befragten					
Frage 17: Studiengebühren					
Ja					Nein
Frage 18: Höhe der Studiengebühren					
Frage 19: Übernimmt BAföG-Amt Studiengebühren?					
Ja, teilweise				Nein/ja	
Frage 19a: Höhe des Anteils, den BAföG-Amt übernimmt					
Fragen 20 bis 21 an alle Befragten					
Frage 22: BAföG-Förderung vor Auslandsaufenthalt in Deutschland?					
Ja					Nein
Frage 23: Höhe der BAföG-Förderung					
Frage 24: derzeitiges Studienfach					
Frage 25: Studienfachwechsel?					
Ja					Nein
Frage 26: Studienfach vor Wechsel					
Frage 27 bis 29 an alle Befragten					
Frage 30: Leistungsnachweise für BAföG-Amt?					
Ja					Nein
Frage 31: Probleme mit Leistungsnachweisen im Ausland?					
Frage 32: Probleme mit Leistungsnachweisen beim BAföG-Amt?					
Fragen 32 bis 37 an alle Befragten					

A. 3. Teilprojekt C

Fragenkatalog

Überblick über die Filterführung

Fragensammlung Teilprojekt C (HISBUS-Onlineerhebung)

Startseite:

Manche Studierende gehen ins Ausland, andere nicht. Die Gründe für oder gegen ein Auslandsstudium sind vielfältig. Wir möchten Ihre Einstellungen zu einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt kennen lernen. Ihre Angaben und Stellungnahmen liefern wichtige Anhaltspunkte dafür, wie Sie gegebenenfalls bei der Planung und Durchführung eines Auslandsaufenthalts unterstützt werden können.

Die Teilnahme an der Befragung dauert 5 bis 10 Minuten.

Frage 1

Haben Sie im Zusammenhang mit Ihrem Studium einen Auslandsaufenthalt durchgeführt?

- ja, habe im Ausland studiert → weiter mit Frage 2
- ja, habe im Ausland ein Praktikum absolviert → weiter mit Frage 11
- ja, sonstiger studienbezogener Auslandsaufenthalt
bitte kurze Beschreibung: _____
- nein, habe bisher keinen studienbezogenen
Auslandsaufenthalt durchgeführt

Nur Studierende, die im Ausland studiert haben

Frage 2

In welchem Land haben Sie studiert?

- Liste der häufigsten Länder
- Falls das Land, in dem Sie studiert haben, nicht aufgeführt wurde, bitte hier eintragen

Frage 3

Wie lange haben Sie im Ausland studiert?

- Studiendauer im Ausland in Monaten: __ __

Frage 4 (nur Studierende die im Ausland studiert haben)

Entsprach die Dauer des Auslandsstudiums Ihren Vorstellungen?

- ja, entsprach meinen Vorstellungen → weiter mit Frage 7
- nein, bin früher zurückgekehrt als ursprünglich geplant → weiter mit Frage 5
- nein, ich wäre gerne länger geblieben → weiter mit Frage 6

Frage 5 (nur Studierende, die früher zurückgekehrt sind)

Was war ausschlaggebend dafür, dass Sie entgegen Ihren ursprünglichen Planungen den Aufenthalt abgekürzt haben?

→ weiter mit Frage 7

Frage 6 (nur Studierende, die gerne länger geblieben wären)

Was war ausschlaggebend dafür, dass Sie nicht länger im Ausland bleiben konnten?

→ weiter mit Frage 7

Nur Studierende, die im Ausland studiert haben

Frage 7 Wie haben Sie das Auslandsstudium finanziert?

Bitte kreuzen Sie jede der nachfolgend aufgeführten Quellen an, die zur Finanzierung des Auslandsstudiums beigetragen hat.

- Eltern/Partner/Partnerin → weiter mit Frage 7a dann 11
 - BAföG → weiter mit Frage 7a
 - eigener Verdienst aus Tätigkeiten vor dem Auslandsaufenthalt
 - eigener Verdienst aus Tätigkeiten während des Auslandsaufenthalts
 - EU-Stipendium
 - Stipendium einer deutschen Förderinstitution/ eines deutschen Unternehmens
 - sonstiges Stipendium
 - Bildungskredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau
 - andere Finanzierungsquelle
- und zwar: _____
- } weiter mit Frage 7a dann 11

Frage 7a

Mussten Sie im Ausland Studiengebühren bezahlen?

- nein → bei Frage 8 nur Item 1 u. 2
- ja

Frage 8 (nur Studierende, die im Ausland mit einer BAföG-Förderung studiert haben)

Wofür erhielten Sie Leistungen nach dem BAföG?

Bitte zutreffendes ankreuzen!

- | | ja | nein | |
|--|-----------------------|-----------------------|---|
| - zur Bestreitung der Lebenshaltungskosten | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | → wenn <i>nein</i> ,
weiter mit Frage 10 |
| - zur Bestreitung der Reisekosten | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | |
| - zur Bezahlung von Studiengebühren | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | |

Frage 9 (nur Studierende, die im Ausland mit einer BAföG-Förderung studiert haben)

Wie hoch war die BAföG-Förderung während Ihres Auslandsstudiums

Bitte geben Sie den Betrag in Euro pro Monat an!

- Normalförderung: ___ ___ ___
- ggf. Auslandszuschlag: ___ ___ ___

Frage 10 (nur Studierende, die im Ausland mit einer BAföG-Förderung studiert haben)

Wenn Sie an die Gesamtkosten Ihres Auslandsstudiums denken: Welcher Anteil davon wurde durch die BAföG-Förderung gedeckt?

- BAföG deckte: ___ ___ ___ Prozent der Gesamtausgaben

Ab hier an alle Studierenden

Frage 11

Beabsichtigen Sie für die Zukunft einen –ggf. einen weiteren- studienbezogenen Auslandsaufenthalt durchzuführen?

- ja, habe schon konkrete Vorbereitungen getroffen
- ja, ganz bestimmt
- ja, eventuell
- weiß nicht
- nein, sehr keine Realisierungschance
- nein, kein Interesse
- nein, weil: _____

Frage 12

Wie stark haben die folgenden Umstände Ihre Einstellungen bezüglich eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts beeinflusst?

(5er Skala von „sehr stark beeinflusst“ bis „gar nicht beeinflusst“)

- nicht ausreichende Fremdsprachenkenntnisse
- Schwierigkeiten, Informationen zu bekommen
- Wohnprobleme im Gastland
- Trennung von Partner(in), Kind(ern), Freunden
- Wegfall von Leistungen bzw. Verdienstmöglichkeiten
- Finanzielle Mehrbelastung
- meine Trägheit
- Zeitverluste im Studium
- geringer Nutzen für mein Studium in Deutschland
- Probleme mit der Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen
- Zugangsbeschränkungen des bevorzugten Ziellandes

Wenn in F11 „nein“ weiter zur Endseite sonst weiter mit Frage 13

Nur Studierende, die einen –ggf. weiteren- Auslandsaufenthalt nicht ausschließen.

Frage 13

Welche Art eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts streben Sie an?

- Auslandsstudium
 - Auslandspraktikum
 - sonstigen studienbezogenen Auslandsaufenthalt
und zwar: _____
 - weiß ich noch nicht
- weiter mit Frage 14
} weiter mit Frage 17

Frage 14 (nur Studierende, die evtl. oder sicher Auslandsstudium planen)

Wie lange würden Sie im Ausland studieren wollen?

- bis ein Semester
 - zwei Semester
 - drei und mehr Semester
 - weiß ich noch nicht
-
- will bis zu meinem Abschluss im Ausland studieren

Frage 15 (nur Studierende, die evtl. oder sicher Auslandsstudium planen)

In welchem Land würden Sie studieren wollen?

- Liste der häufigsten Länder
- Falls das Land, in dem Sie studieren würden, nicht aufgeführt wurde,
bitte hier eintragen: _____

Frage 16 (nur Studierende, die evtl. oder sicher Auslandsstudium planen)

Welche der nachfolgend aufgeführten Finanzierungsmöglichkeiten beabsichtigen Sie zur Finanzierung des Auslandsstudiums in Anspruch zu nehmen?

Mehrfachantworten möglich!

- Eltern/Partner/Partnerin
- BAföG
- eigener Verdienst aus Tätigkeiten
vor dem Auslandsaufenthalt
- eigener Verdienst aus Tätigkeiten
während des Auslandsaufenthalts
- EU-Stipendium
- Stipendium einer deutschen Förderinstitution/
eines deutschen Unternehmens
- sonstiges Stipendium
- Bildungskredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau
- andere Finanzierungsquelle
und zwar: _____
- darüber habe ich noch nicht nachgedacht

Nur Studierende, die einen –ggf. weiteren- Auslandsaufenthalt nicht ausschließen.

Frage 17

Werden Sie derzeit nach dem BAföG gefördert?

- Ja
- nein, Antrag wurde abgelehnt
- nein, habe keinen Antrag gestellt

Frage 18

Wissen Sie, dass Sie die BAföG-Förderung nach zwei Semestern Inlandsstudium bis zum Abschluss Ihres Studiums in jedes Land der EU mitnehmen können?

- ja → weiter mit Frage 19
- nein → weiter zur Endseite

Frage 19 (Nur Studierende, denen die Regelung bekannt ist.)

Woher haben Sie die Informationen bezogen, dass Sie die BAföG-Förderung nach zwei Semestern Inlandsstudium bis zum Abschluss Ihres Studiums in jedes Land der EU mitnehmen können?

- Informationsangebot des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)
 - Informationsangebote der Akademischen Auslandsämter
 - Informationsangebote der Studentenwerke
 - Informationsangebote der BAföG-Ämter
 - sonstiges
- und zwar: _____

Weiter zur Endseite

Filterführung HISBUS-Onlineerhebung (Basis: alle deutschen Studierenden)

Frage 1: Früherer Auslandsaufenthalt?		
Ja, früherer Studienaufenthalt	Kein, früherer Studienaufenthalt	
Frage 2: Wo studiert?		
Frage 3: Wie lange studiert?		
Frage 4: Aufenthaltsdauer richtig?		
Ja	Nein, bin früher zurück	Nein, wäre gerne länger geblieben
↓	Frage 5: Warum früher zurück?	Frage 6: Warum nicht länger geblieben ?
Frage 7: Finanzierungsquellen für früheren Aufenthalt		
Mit BAföG	Ohne BAföG	
Frage 7a: Studiengebühren?		
Ja	Nein	
Frage 8: Wofür erhielten Sie Leistungen nach dem BAföG?		
Auch zur Bestreitung der Lebenshaltungskosten	Nur Reisekostenerstattung und/oder Studgeb.	
Frage 9: Höhe der Leistungen		
↓		
Frage 10: BAföG-Anteil an Gesamtausgaben		
↓		
Frage 11: (Weiterer) Aufenthalt geplant?		
Schließen (weiteren) Aufenthalt nicht aus	Schließen (weiteren) Aufenthalt aus	
Frage 12: Umstände, die die Einstellungen zu einem Auslandsaufenthalt beeinflussen		
Frage 13: Art des geplanten Aufenthalts		
Auslandsstudium	kein Auslandsstudium	
Frage 14: Dauer des geplanten Studiums		
Frage 15: Wunschland		
Frage 16: Geplante Finanzierungsquellen		
Frage 17: Derzeit nach BAföG gefördert		
Frage 18: Mitnahmemöglichkeit des BAföG bekannt?		
Ja	Nein	
Frage 19: Informationsquellen		
↓		
Frage 18: Fragen, Anregungen, Kritik		